



Zürich Nord

Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

«Zürich Nord». Ihre Quartierzeitung. Jetzt auf allen Kanälen.

lokalinfo.ch/app



Weltraum-Musical gastiert in Zürich

«Space Dream» feiert kommende Woche als Mundart-Musical seine Premiere in Zürich. Lokalinfo verlost für die Veranstaltung Tickets. **Seite 2**

«Grösste Katastrophe»

Der Zürcher Gabriel Magos musste mit seiner Familie im November 1956 aus Ungarn flüchten. Jetzt kämpft er gegen den Krieg in der Ukraine. **3**

Stadt solidarisiert sich mit Ukraine

Angesichts des Ukraine-Kriegs fand in Zürich eine Solidaritätskundgebung statt. Zahlreiche Politiker nahmen teil – auch Stadtpräsidentin Mauch. **Letzte Seite**

Feuerwehr muss mit Hindernissen kämpfen

Vor hundert Jahren wurde die Berufsfeuerwehr Zürich gegründet. Heute stellen die langen Anfahrten, aber auch Verkehrsberuhigungsmassnahmen wegen Tempo 30 Herausforderungen dar.

Seit fast genau 100 Jahren gibt es in Zürich die Berufsfeuerwehr. Am Anfang hiess die Organisation noch Brandwache. Heute ist «Schutz & Rettung Zürich» (SRZ) eine feste Grösse weit über Zürich hinaus, wie am Dienstag vor den Medien erklärt wurde. Ein Thema ist jedoch ungelöst. Die Erreichbarkeit von Aussenquartieren im Notfall, dazu kommt das prognostizierte Wachstum der Stadtbevölkerung von heute rund 436000 Personen auf wohl über 490000 Personen im Jahr 2030.

Noch 10 bis 15 Jahre warten

Das Problem: Feuerwehr und Rettungsdienst müssen innert 10 Minuten ab Aufgebot am Notfallort eintreffen. Diese Vorgabe kann SRZ bereits heute nicht mehr auf dem ganzen Stadtgebiet vollumfänglich erfüllen, wie es auf Anfrage heisst. Problematisch ist die Erreichbarkeit hauptsächlich im Züriberg-Gebiet. «Vor allem im Kreis 7 und insbesondere für die Gebiete Rehalp, Witikon und Zürichberg/Zoo ist die Erreichbarkeit aktuell zeitlich heikel», heisst es von der Medienstelle gegenüber «Zürich Nord». Doch ausgerechnet hier ist man bei der Suche nach einem geeigneten Standort für eine Aussenwache noch nicht fündig geworden. Man rechnet mit einer Realisierungszeit von 10 bis 15 Jahren.

Neue Temporärwache in Seebach

Immerhin sieht die Situation im Zürich-Nord-Gebiet wesentlich besser aus. Seit Anfang dieses Jahres ist an der Neunbrunnenstrasse 60 in Seebach eine provisorische 24-Stunden-Wache als Aussenstandort der Wache Flughafen in Betrieb. Vorher schon war tagsüber eine Feuerwehrequipe tagsüber vor Ort. Provisorisch darum, weil nach einem sehr deutlichen Volksentscheid im Jahr 2021 auf dem Areal an der Binzmühlestrasse in Zürich-Oerlikon die neue Wache Nord mit integrierter zentraler Einsatzlogistik (ZEL) gebaut. Sie soll 2025 in Betrieb gehen.

Problem Poller und Schwellen

Warum denn hat die Feuerwehr oft so lange, bis sie am Einsatzort ist? Es ist primär der Mehrverkehr und der Stau. Tempo 30 ist nur indirekt ein Problem. Selbstverständlich dürfen Rettungskräfte im Notfall schneller fahren. Schwierigkeiten gibt es aber, wenn bei der Einführung von Tempo 30 bauliche Massnahmen (Poller, Hindernisse, Schwellen) hinzukommen. Generell haben bei grossflächiger Einführung von Tempo 30 die Rettungskräfte für den



Feiert ebenfalls das 100-Jahr-Jubiläum der Feuerwehr Zürich: der in Höngg aufgewachsene Wachtmeister Remo Schmid. **BILD ANNA-SOFIA SCHALLER**



Eben fertiggestellt: die temporäre Wache an der Neunbrunnenstrasse 60 in Seebach. Darum ist in Zürich-Nord eher gewährleistet, dass die vorgegebenen 10 Minuten eingehalten werden. **BILD SRZ**

Rückweg vom Einsatzort zurück in die Wache länger. Ausserdem rückt die Milizfeuerwehr nicht mit Sondersignal (Blau-licht und Horn) ins Depot ein und hätte

mit Tempo 30 entsprechend länger, um an einen Einsatz auszurücken zu können, heisst es von Experten dazu. (Is.)

Alles zu «100 Jahre Feuerwehr»: Seite 5

«Meine Hündin wurde in der Tierklinik gerettet»

Nachdem Ende Januar in Zürich Giftköder gefunden wurden, ist die Verunsicherung unter den Hündelern gross. Eine betroffene Hundebesitzerin erzählt.

Hundehasser unterwegs: Ende Januar wurden auf dem Hönggerberg, in der St.-Moritz-Anlage und auf dem Üetliberg dem Gratweg entlang mit Gift präparierte Hackfleischkugeln aufgefunden. Hundehaltende haben Angst um ihre Vierbeiner.

Gift von Hackfleisch umhüllt

Der «Zürich Nord» hat mit Cécile Vischer, deren Hund einen solchen Köder gefressen hat, Kontakt aufgenommen und erfahren, dass sie an einem Montagmorgen gegen 9 Uhr mit ihrer siebenjährigen Irish-Terrier-Hündin Margie auf dem Hönggerberg dem Waldrand entlang unterwegs war. Plötzlich bemerkte sie, dass diese etwas vom Boden aufgenommen und verschlungen hatte. In der Folge leinte sie den Hund an und liess ihn erst mehrere Meter weiter vorn wieder frei laufen. Die Hündin rannte sofort wieder zurück und fand erneut mit undefinierbarer Masse gefüllte Hackfleischkugeln. Cécile Vischer war alarmiert, stellte diese sicher und benachrichtigte die Polizei. Da sie Angst hatte, ihr Hund habe mit dem Hackfleisch etwas Giftiges zu sich genommen, begab sie sich rasch in die nächste Tierklinik. Dort brachte man den Hund zum Erbrechen und konnte ihn durch diese Massnahme retten. Aufgrund von Untersuchungen berichtete das Forensische Institut in der Folge, dass es sich tatsächlich um Giftköder gehandelt habe, welche, wenn sie von Hunden, Katzen oder Wildtieren aufgenommen werden, lebensgefährlich sein können. Cécile Vischer ist erleichtert, dass sie richtig gehandelt hat und durch ihr beherztes Ein-



Cécile Vischer mit Margie, die einen Giftköder gefressen hatte und gerettet wurde. **BILD CH**

greifen die Giftköder in Höngg keinen anderen Hunden mehr geschadet haben. Auch ist sie dankbar, dass ihre Hündin gerettet wurde. Sie empfiehlt Hundebesitzern, ihre Vierbeiner gut zu beaufsichtigen, verdächtige Köder aufzunehmen und sofort die Polizei zu verständigen. Und vor allem, falls der Hund etwas Undefinierbares gefressen hat, rasch einen Tierarzt aufzusuchen.

Ermittlungen laufen immer noch

Die Rückfrage bei der Stadtpolizei hat ergeben, dass nach den erwähnten Vorkommnissen diverse Meldungen über Giftköder eingingen, doch es sich bisher vorwiegend um Fehlalarme handelt. Scheinbar haben auch keine Wildtiere von den Ködern gefressen. Marc Surber von der Stadtpolizei Zürich sagt: «Nach Rücksprache mit Grün Stadt Zürich wurden vier verendete Füchse und ein Dachs auf eine mögliche Vergiftung untersucht, doch alle Tests fielen negativ aus.»

Béatrice Christen

ANZEIGEN

zahn Gemeinschaftspraxis Affoltern

LACHEN SIE MIT EINER TRANSPARENTEN SCHIENE!

Schaubergstrasse 26 · 8046 Zürich Affoltern
043 222 47 57 · zahn-gemeinschaftspraxis.ch
Mo-Fr: 08.00-12.00; 13.30-18.00

Bei uns finden Sie laufend **neue Produkte** auf über **1'000 m²**. Parkplätze direkt vor dem Haus.

Brockito

Brockenhaus | Räumungen | Umzüge
Robert-Maillart-Str. 14, 8050 Zürich Oerlikon
Tel. 044 415 64 40 | www.aoz-brockito.ch
Ein Integrationsprogramm der aOZ

Weltraum-Musical feiert Zürich-Premiere

«Space Dream» gilt als eines der erfolgreichsten Musicals der Schweiz. 25 Jahre nach seiner Uraufführung kommt das Weltraum-Musical in einer Neuinszenierung zurück auf die Bühne. Kommende Woche feiert das Mundart-Musical seine Zürich-Premiere in der Maag Halle.

Mit «Look to the Stars» begeisterten Reachel und Rodin ein Millionenpublikum in der Schweiz und Deutschland. Wenn die beiden Hauptcharaktere des Musicals «Space Dream» das Lied intonierten, war es um das Publikum geschehen. In Baden, Bern, Winterthur und Berlin schmachteten die Musicalbesucher zum Ohrwurm. «Flüg einfach los» heisst der Song in der Neuinszenierung. Das Werk von Harry Schärer und Peter Schwinger, die das Weltraum-Musical in den 90er-Jahren schrieben, wurde von Regisseur Rolf Sommer komplett überarbeitet und ins Schweizerdeutsche übersetzt. Dafür wurden auch die Songs vom Musikalischen Gesamtleiter Lukas Hobi und Co-Leiter Dominique Huber neu arrangiert.

Spaceship-Rennen um die Galaxie

«Space Dream» erzählt die Geschichte von Reachel, einer jungen Frau, die einer zerbrochenen Beziehung nachtrauert und sich nach einem neuen Mann in ihrem Leben sehnt. In seltsamen, wiederkehrenden Träumen begegnet sie Rodin, einem jungen Burschen von einem anderen Planeten. Reachel wandelt durch eine fremdartige Welt, die von Gewalt und Zerstörung gezeichnet ist. Auf dem Planeten Hexxor stehen sich zwei verfeindete Völker gegenüber, die Cruhls und die Tetons. Statt ihren Konflikt auf dem Schlachtfeld auszutragen, messen sie ihre Kräfte durch ein Spaceship-Rennen um die Galaxie. Für die Cruhls ist Prinz Rodin am Start, der Sohn von Cruhl-Königin Rava. Für die Tetons steigt ein junger Soldat namens



Die Neuinszenierung des Weltraum-Musicals «Space Dream» feiert kommenden Donnerstag seine Bühnen-Premiere in Zürich.

BILD RÉNE TANNER

Kai ins Rennen, der sich nichts sehnlicher wünscht, als die Tochter des Teton-Königs Aquilon, Prinzessin Sira, zu heiraten. Kurz nach dem Rennstart muss Rodin aufgrund eines technischen Defekts einen Zwischenstopp auf der Erde einlegen und landet dabei direkt vor Reachels Haus. Als sich Reachel und Rodin begegnen, vermischen sich Traum und Realität. Reachel entschliesst sich, an der Seite von Rodin ins Weltall hinauszufiegen. Dabei geraten nicht nur Reachels Gefühle durcheinander, der ganze Planet Hexxor gerät in grosse Gefahr. In höchster Not muss sich Reachel entscheiden: Folgt sie dem Ruf ihres Herzens oder siegt die Vernunft?

Denn um Hexxor zu retten, muss sie ihren eigenen Traum aufgeben und in die Wirklichkeit zurückkehren.

Schweizer Astronaut mit an Bord

Das Produzentenduo, das «Space Dream» schon in den 90er-Jahren in Baden zum Erfolg brachte, zeichnet auch für die Neuinszenierung verantwortlich. Darko Soolfrank und Guido Schilling, Betreiber der Maag Halle, kehren zu ihren Wurzeln zurück und bringen jenes Stück zurück auf die Bühne, mit dem sie 1995 ihren Einstand ins Showbusiness gaben. 20 Darstellerinnen und Darsteller und eine fünfköpfige Band, aufwendige Kostüme und

ein verblüffendes Bühnenbild sorgen für einen unvergesslichen Musicalabend.

Harry Schärer und Peter Schwinger schrieben «Space Dream» ursprünglich für eine Gewerbeschau im aargauischen Berikon. Fünf Vorstellungen waren geplant. Allesamt waren sie ausverkauft und das Publikum reagierte euphorisch. Vom Erfolg motiviert, mieteten sich die Macher in eine leer stehende Industriehalle der ABB im aargauischen Baden ein und brachten «Space Dream» im grossen Stil auf die Bühne. Im März 1995 feierte das Musical in Baden seine Premiere. Der Erfolg liess nicht lange auf sich warten. Den Produzenten gelang es, die Musical-

lizenz nach Berlin zu verkaufen. Zur Deutschland-Premiere schafften es Reachel und Rodin, bei Thomas Gottschalk in «Wetten, dass ...?» vor 22 Millionen Zuschauern aufzutreten. Der Besucherandrang in Baden war danach so gross, dass das Musical anstatt der geplanten vier Monate schliesslich fünf Jahre in der ABB-Halle in Baden aufgeführt wurde. Nach einem Unterbruch kam es in Winterthur zur Aufführung, wo auch der zweite und der dritte Teil entstanden.

Wie schon in Baden wird der einzige Schweizer Astronaut Claude Nicollier der Neuinszenierung als Götti zur Seite stehen. Schon 1995 übernahm er die Patenschaft. Unvergesslich bleibt das Bild mit Claude Nicollier, wo er die «Space Dream»-CD im Spaceshuttle Atlantis mit ins All mitnahm. (pd/red)

Verlosung

Lokalinfo verlost 5x2 Ticket-Gutscheine für das Musical «Space Dream», das vom 10. März bis 15. Mai in der Maag Halle in Zürich aufgeführt wird.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 10. März ein E-Mail mit der Betreffzeile «Space Dream» und vollständiger Postadresse an: lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

ANZEIGE



Subaru XV 4x4 – wintertauglich und mit CHF 4000.- Lagerprämie!
Sofort lieferbar!

DIE SUBARU-VORTEILE

- **Symmetrischer 4x4-Antrieb**
- **X-MODE für noch bessere Traktion und Kontrolle**
- **EyeSight für mehr Sicherheit**



subaru.ch

Abgebildetes Modell: Subaru XV 2.0i e-BOXER AWD Luxury, 150/16,7 PS, Energieeffizienz-Kategorie E, CO₂-Emissionen kombiniert: 180 g/km, Treibstoffverbrauch kombiniert: 7,9 l/100 km, CHF 38'700.- (inkl. Metallic-Farbe, Lagerprämie von CHF 4000.- bereits abgezogen). Solange Vorrat. Unverbindliche Preisempfehlung netto, inkl. 7,7 % MwSt., Preisänderungen vorbehalten. **SUBARU Schweiz AG, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 89 00.**

«Grösste Katastrophe seit dem 2. Weltkrieg»

Der Affoltemer Gabriel Magos musste mit seiner Familie im November 1956 aus Ungarn flüchten. 1960 dann sah er den Friedensaktivisten Max Daetwyler auf dem Bellevue. Das prägte ihn fürs Leben. Jetzt kämpft er ebenfalls mit einer Weissen Fahne gegen den Krieg in der Ukraine.

Lorenz Steinmann

In der Ukraine herrscht seit vergangener Donnerstag Krieg. Der russische Staatspräsident Wladimir Putin (69) hat das Land frühmorgens angreifen lassen. Am Dienstag, am sechsten Tag der Invasion, rücken die russischen Truppen weiter vor. Die Welt ist entsetzt und reagiert teilweise mit harten Sanktionen.

Auch die Schweiz, und im besonderen Zürich, sind betroffen von diesem seit dem Zweiten Weltkrieg in Europa nie mehr gesehenen Bodenkrieg. Einerseits läuft über unser Land 80 Prozent des russischen Rohstoffhandels und andererseits wuchs der Druck, die wirtschaftlichen Sanktionen der EU und der USA vollumfänglich mitzutragen.

Seine Erinnerungen an 1960

Der Exil-Ungare Gabriel Magos, der heute als Künstler mit seiner Familie in Affoltern wohnt, geht mit der Situation eindrücklich um. Er steht am Samstag beim «Bruder Klaus»-Brunnen an der Stampfenbachstrasse. Er fällt auf, weil er eine grosse Weisse Fahne an sein Velo geklemmt hat. Da werden Erinnerungen wach an den berühmten Pazifisten Max Daetwyler (1886–1976). Der in Arbon geborene Daetwyler begann 1932 nach einer Begegnung mit Mahatma Gandhi mit weltweiten pazifistischen Aktionen und Friedensmärschen. Ab dem Zweiten Weltkrieg war die weisse Fahne sein Markenzeichen. Er wurde als «Friedensapostel mit der weissen Fahne» zu einer weltbekanntesten Symbolfigur des Pazifismus. Er starb 1976 in Zumikon.

Darauf angesprochen, reagiert Gabriel Magos zurückhaltend. «Ich will mich nicht mit Daetwyler vergleichen. Ich will einfach, dass Frieden herrscht.» Die Idee mit der Fahne hatte er, weil er im November 1956 selber fliehen musste. In Ungarn



Gabriel Magos ist in Zürich mit einer weissen Fahne unterwegs. Er hofft auf einen baldigen Frieden.

BILD LS

schlug die damalige Sowjetunion den Freiheitsdrang der Ungarinnen und Ungarn blutig nieder. Er floh als Dreieinhalbjähriger mit seiner Mutter, den zwei Geschwistern, einer Tante und einem Cousin in den Westen, sein Vater leistete Widerstand und kämpfte, musste nach wenigen Monaten Ungarn aber auch hinter sich lassen. Gabriel Magos' Onkel wurde hingerichtet. Das Schicksal der Familie Magos-Gimes ist im Buch «Wie das Leben nach dem Fieber» eindrücklich be-

schrieben, erzählt Sohn Gabriel (68). Mit etwa sechs Jahren hatte er dann ein prägendes Erlebnis, als er zusammen mit seinem Vater den Friedensaktivisten Max Daetwyler persönlich erlebte am Bellevue. «Daetwyler schwang seine riesige weisse Fahne und rief mit seinem charakteristischen Ostschweizer Dialekt «Alle Menschen Brüder, legt die Waffen nieder». Nun steht Gabriel Magos mit feuchten Augen an der Stampfenbachstrasse und betont, dass er den Einmarsch der

Russen in einer Linie sieht mit jenem in Ungarn 1956 und jenem in der Tschechoslowakei 1968. Auch dort wurde der Freiheitswille der Bevölkerung blutig niedergeschlagen von der UdSSR. Daraufhin war der eiserne Vorhang weltweit prägend bis 1989 und dem Fall der Mauer. 1991 erfolgte dann die Wiedervereinigung von West- und Ostdeutschland. Jetzt, 31 Jahre später, startete vor einer Woche die Kriegsoffensive von Wladimir Putin in der Ukraine, die doppelt so gross ist wie

Spenden für Flüchtlinge

Aus der Ukraine flüchten viele tausend Menschen in den Westen, etwa nach Polen, Ungarn oder Tschechien. Die Schweiz erwartet mindestens einige tausend Flüchtlinge. Man kann diese unterstützen, aber auch die Organisationen, welche an den Grenzen zur Ukraine Auffanglager errichtet haben. Die Glückskette – als Beispiel – sammelt Spenden. www.glueckschette.ch/
Postkonto 10-15000-6
Stichwort «Ukraine»; IBAN CH82 0900 0000 1001 5000 6
Glückskette, 1211 Genf 8
SWIFT: POFICHBEXX
Postfinance, 3030 Bern

Deutschland. «Es ist die grösste Katastrophe seit dem Zweiten Weltkrieg, sagt Gabriel Magos traurig. Er hofft auf baldigen Frieden und dass das ukrainische Volk weiter in Freiheit leben kann.

Ausstellung im Max-Frisch-Bad

Wer Magos näher kennen lernen will, kann dies dank einer stets zugänglichen Freiluftausstellung im Max-Frisch-Bad tun in Albisrieden. «flags labor 2 dreamtimespace 1» heisst die Ausstellung, die Fahnen thematisiert, inspirieren lassen hat sich Magos natürlich von Max Daetwyler.

Letzte Frage: Was hat es denn mit dem roten Teppich auf sich (siehe Foto)? Soll es an den Roten Platz und an die aktuelle russische Okkupation erinnern? «Das Rot ist viel grösser und mit dem Redmat bin ich schon seit Jahren unterwegs. Redmat wird am 24. März in der Gruppenausstellung «Terra Incognita» in Basel vorkommen», sagt Gabriel Magos dazu, bevor er sich wieder aufs Velo schwingt.

AUS DEM GEMEINDERAT

Für die Freiheit sterben

Liebe Zürcherinnen und Zürcher, es fällt mir schwer, heute aus der Lokalpolitik zu berichten. Ich bin erschüttert über den Krieg in der Ukraine. Der ungezügelter Aggressor Putin stürzt die Ukraine mit seinem Volk ins Elend. Ich will hier nicht die geopolitische Lage besprechen. Dafür sind Experten da. Ich möchte vielmehr ausdrücken, wie bewegt und traurig ich bin. Wahrscheinlich geht es Ihnen ähnlich. Mit seinem Angriff auf die Ukraine greift Putin Frauen, Männer und Kinder an. Er nimmt in Kauf, Ukrainer zu töten. Putin tötet Mädchen, Buben, Frauen und Männer. Und er setzt das Leben der russischen Soldaten aufs Spiel. Sein Krieg stürzt auch sein eigenes Land in den Abgrund, denn die Sanktionen des Westens müssen ja Wirkung zeigen. Seit dem Ausbruch dieses schrecklichen Krieges prüfe ich morgens online auf Newsportalen und Social-Media-Kanälen, ob die Ukrainer noch Widerstand leisten. In den Medien erfahren wir über ihren heldenhaften Abwehrkampf. Ihr Mut, ihr Einsatzwille und ihre Zähigkeit bewegen mich zutiefst. Die Ukrainer kämpfen für die Freiheit. Sie sind bereit, für die Freiheit zu sterben. Demgegenüber beendete es mich zu sehen, welche Themen wir im Städtzürcher Parlament behandeln müssen. Die Grünen fordern zum Beispiel, in den Verpflegungsbetrieben der Stadt Zürich den Anteil an biologischen Produkten auf 50 Prozent zu steigern. Ebenso fordern die Grünen, dass in allen öffentlichen Toiletten der Stadt Zürich Gratis-Menstruationsartikel zur Verfügung gestellt werden. Sie begründen dies damit, dass «menstruierende Personen» für diese Menstruationsartikel ihr Leben lang Geld ausgeben müssten. Diese Menschen seien somit schlechter gestellt. Die AL will mit einem Vorstoss das Kirchengeläut aller Kirchen auf dem Stadtgebiet einschränken. In der Begründung tönt das so: «Die Stadt Zürich ist [...] kosmopolitisch und mit einer ethnisch und religiös diversen Bevölkerung, von der heute nur noch zirka 45 Prozent der katholischen oder reformierten Kirche



«Mit seinem Angriff auf die Ukraine greift Putin Frauen, Männer und Kinder an. Er nimmt in Kauf, Ukrainer zu töten.»

Susanne Brunner
Gemeinderätin SVP 7+8

angehören. Im Namen der Tradition beschallt in Zürich also heute eine konfessionelle Minderheit die Mehrheit.» Dieser Vorstoss und die Begründung erschüttern mich. Das Kirchengeläut ist für uns alle wichtig. Es vermittelt Heimatgefühl, ist Ausdruck unserer Kultur und schafft ein Gemeinschaftsgefühl. Streichen wir das Kirchengeläut, streichen wir unsere Identität und unsere Heimat. Während in der Ukraine tapfere Frauen und Männer bereit sind, für ihre Heimat zu sterben, wollen gewisse politische Kräfte bei uns unsere Kultur und unser Heimatgefühl abschaffen. Der Kontrast könnte grösser nicht sein.

Susanne Brunner, Gemeinderätin SVP

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Geben wir den Kitas endlich, was sie brauchen

Kindertagesstätten sind für Eltern und Kinder lebenswichtig; aber viele sind existenziell bedroht. Gemäss einem Bericht der Treuhandgesellschaft KPMG, vom Stadtrat in Auftrag gegeben, kann die Mehrheit der privaten Kitas nicht kostendeckend arbeiten. Sie erhalten bisher 120 Franken pro Betreuungstag, seit diesem Jahr 121 Franken. Den Berechnungen der Stadt liegt eine Auslastung der angebotenen Plätze von 90 Prozent zugrunde. Das ist aber nicht erreichbar. Auch wegen staatlicher Vorschriften wie etwa Anrechnung der Babyplätze und Anzahl Öffnungstage. Und diese Auslastung ist auch gar nicht erwünscht, weil dann die Flexibilität verloren geht. Ein gewisses Überangebot braucht es, damit Eltern keine lange Wartezeit auf sich nehmen müssen. Damit sie die Betreuungstage wählen können. Damit sie bei Bedarf Zusatztage buchen können usw. Derzeit liegt die Auslastung bei knapp 85 Prozent. Die Profawo – eine Non-Profit-Organisation für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – schreibt, dass diese Auslastung «realistisch und erwünscht» sei. Auch wenn eine höhere Auslastung erreicht würde und damit ein Teil der Kitas kostendeckend arbeiten könnte, würde die Kostendeckung darauf beruhen, dass das Personal schlecht bezahlt ist. Das Gros der Angestellten sind Lernende und Fachpersonen mit Abschluss, letztere verdienen zwischen 4820 und 5245 Franken auf der Basis von 13 Monatslöhnen. Die Gewerkschaft VPOD konstatiert «zu tiefe (Mindest-)Löhne» und eine «fehlende Lohnentwicklung». Die Fachverbände Profawo und Kibesuisse (Kompetenzzentren für die familien- und schulergänzende Kinderbetreuung) sind übereinstimmend der Meinung: Pro Betreuungstag braucht es einen Beitrag von 130 Franken, um unter schwierigen Umständen knapp auf einen kostendeckenden Betrieb zu kommen. Die AL findet, dass man jetzt die Reissleine ziehen und eine faire Finanzierung für die Kitas anstreben muss. Darum hat sie Anfang Jahr eine Parlamen-



«Die AL findet, dass man jetzt die Reissleine ziehen und eine faire Finanzierung für die Kitas anstreben muss.»

Andreas Kirstein
Gemeinderat AL, Kreis 11

rische Initiative eingereicht, welche will, dass der Gemeinderat eine Erhöhung des Tagessatzes auf 130 Franken beschliesst. Es geht nicht um Zahlenschieberei, sondern um Menschen hinter den Zahlen. Um die faire Entlohnung von Angestellten. Und um das öffentliche Bedürfnis, endlich Kitas zu erhalten, die nicht mit Ächzen und Stöhnen und unter Selbstaubeutung vor sich hin kriechen.

Andreas Kirstein, AL-Gemeinderat Kreis 11

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Werke voller Anmut und Schönheit

Nur noch bis am Sonntag zeigt das Kunsthaus die Ausstellung «Barockes Feuerwerk», die das Publikum mit den genialen künstlerischen Einfällen eines Giovanni Benedetto Castiglione (1609–1664) fesselt. Castiglione hatte aber auch seine dunklen Seiten. So hatte er üble Wutanfälle bei Kunstdiskussionen.

Elke Baumann

Giovanni Benedetto Castiglione, genannt «il Grechetto», ist ein talentierter Maler, brillanter Zeichner, versierter Grafiker und Radierer des italienischen Barocks. Sein Leben führt ihn durch ganz Italien – nach Rom, Neapel, Venedig, Mantua, wo er jede künstlerische Stilprägung kennen lernt. Castiglione schafft Werke von Anmut und seltener Schönheit. Er hat alle Fähigkeiten, um einer der berühmtesten Künstler seiner Zeit zu sein. Dieses allerdings erschwert ihm sein gewalttätiger und unberechenbarer Charakter.

Im Alter von etwa 20 Jahren zieht Castiglione nach Rom und tritt dort in die hart umkämpfte Kunstszene ein. 1635 wird er beschuldigt, mit einer Pistole auf einen Künstlerkollegen geschossen zu haben, der sich über seine Zeichenmethoden lustig machte. 1646 führt ein Streit über die Bewertung eines Altarbildes dazu, dass Castiglione sein Messer zieht und das Gemälde vor dem Hof des Dogen in Stücke schneidet. Trotz dieser Turbulenzen hat Castiglione mächtige Gönner und erlangt durch seine Zeichnungen, Druckgrafiken und der Erfindung der Monotypie Anerkennung.

Zum Zeichnen geboren

Die Episoden seiner frühen Zeichnungen arrangiert er häufig aus der Bibel. Es folgen Darstellungen aus der höfischen Gesellschaft, aus mythologischen Wel-



Ein Selbstbildnis.

BILDER KUNSTHAUS ZÜRICH

ten, aus dem Künstlerwettstreit etc. Castiglione ändert im Laufe seiner Karriere seinen Zeichenstil. Ist am Anfang die Linienführung seiner Skizzen kräftig, so wird sie mit der Zeit immer feiner. Er deutet die Formen eher an, als sie darzulegen. Als Werkzeug setzt er einen mit einer Mischung aus Pigmenten und Leinöl getränkten Pinsel ein. Je nach Sättigungsgrad erzielt er damit eine Vielzahl von Effekten.

Wie kaum ein anderer Künstler aus der Barockzeit wirft Castiglione mit atemberaubender Lässigkeit seine Kompositionen aufs Papier. Seine in Brauntönen kolorierten Blätter sind kleine «gezeich-



Hitzkopf Giovanni Benedetto Castiglione hatte auch sanfte Seiten: Hier beschäftigte er sich mit dem Thema Liebe.

nete Gemälde». Castiglione ist nicht nur Maler und Federzeichner, sondern wendet sich aus Freude am Experimentieren der Radierung zu. Inspirieren lässt er sich dabei vom Stil des damals schon weltberühmten Rembrandt (1606–1669). Besonders dessen lockere grafische Ausdrucksform spricht ihn an, seine orientalischen Sujets sowie das nervöse Geflecht von Linien.

Und Castiglione gilt als Erfinder der Technik der Monotypie, einer Mischung aus Zeichnung und Druckgrafik. Der Künstler malt oder zeichnet ein Bild auf eine Kupfer-, Zink- oder Glasplatte. Anschliessend macht er davon einen Ab-

druck auf Papier. Die Technik erzeugt dramatische Hell-dunkel-Effekte. Als gedrucktes Bild ist es ein Unikat und nicht reproduzierbar, es ist einmalig wie eine Zeichnung oder ein Gemälde. Die Kunst der Monotypie bleibt fast 250 Jahre lang vergessen, bis Künstler wie Edgar Degas und Paul Gauguin sie wiederbeleben.

Reihe von Da Vinci und Botticelli

Unter Italiens Künstlern bleibt Giovanni Benedetto Castiglione der «grosse Fremde». In einer monografischen Schau zeichnen die Kuratoren Jonas Beyer und Timothy J. Standing die Geschichte eines innovativen Meisters, der ohne

Zweifel in die Reihe von Da Vinci, Botticelli, Michelangelo und Raffael gehört. Erstmals im deutschsprachigen Raum sind im Kunsthaus bis Anfang März 80 hochkarätige grafische Arbeiten Castigliones ausgestellt.

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen, er ist für 48 Franken im Kunsthausshop erhältlich. Dauer der Ausstellung bis 6. März. Öffnungszeiten: /Fr–So 10–18 Uhr. Eintritt: Fr. 16.–/11.– reduziert, Fr. 26.–/19.– für Ausstellung und Sammlung, Jugendliche bis 16 Jahre Eintritt frei. Informationen zur Ausstellung: www.kunsthaus.ch

BAUARBEITEN

Lagerersatz bei der Fussgängerspinne Bucheggplatz

Bei der so genannten Fussgängerspinne am Bucheggplatz muss ein defektes Lager im Bereich der Stütze vor dem Gebäude an der Hofwiesenstrasse 135 (vor dem Denner) ersetzt werden. Die Bauarbeiten beginnen am Mittwoch, 9. März, und dauern voraussichtlich bis am Freitag, 22. April 2022. Die Fussgängerspinne Bucheggplatz ist laut einer Mitteilung jederzeit, jedoch teilweise lokal mit reduzierter Breite, begehbar. Die Bauarbeiten haben auch einen Einfluss auf den Fussverkehr unter der Fussgängerspinne. Das Trottoir im Bereich vor dem Gebäude an der Hofwiesenstrasse 135 wird eingengt. Das Tiefbauamt setzt laut eigenen Angaben alles daran, dass die Beeinträchtigungen so gering wie möglich bleiben. (pd.)

Verpasste Frist: Rechtliches Gehör läuft noch

Die NZZ schrieb «von einer der grössten Peinlichkeiten der jüngeren Zürcher Stadtgeschichte». Es geht um einen von der Stadtkanzlei zu spät auf die Post gebrachten Brief. Das Couvert enthielt die Einsprache gegen einen Entscheid des Bezirksrats – dieser hatte der Stadt Anfang Dezember nach rund vier Monaten Laufzeit verboten, die Basishilfe an Bedürftige auszuzahlen. Der Stadtrat war der Meinung, das gehe rechtlich, der Bezirksrat sah kantonale und eidgenössische Vorgaben verletzt. Nun heisst es von der Stadtkanzlei auf Anfrage, die in Auftrag gegebene externe Untersuchung zum Fehler sei noch am Laufen. «Den befragten Personen muss aufgrund der Niederschrift des Gesprächs noch das rechtliche Gehör gewährt werden. Erst aufgrund dieser Rückmeldungen kann das Schlussfazit gezogen werden», so Stadtschreiberin Claudia Cuche-Curti. (ls.)

Zwei Oerliker vergaben den 5. Schweizer Autobiographie-Award

Kürzlich wurden die Auszeichnungen für den mit 2000 Franken dotierten 5. Schweizer Autobiographie-Award vergeben. Einige der treibenden Kräfte hinter der Idee stammen aus Zürich-Nord.

Der Literaturpreis «für Lebensgeschichten aus dem Volk» wurde vor 5 Jahren von zwei in Oerlikon ansässigen Institutionen ins Leben gerufen: die Internet-Autobiographie-Plattform meet-my-life.net sowie dem am Bahnhof Oerlikon domizilierten Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft

(ISEK) der Universität Zürich. Initiant dieses kulturwissenschaftlich ambitionierten Projektes ist der ebenfalls in Oerlikon beheimatete Erich Bohli. Die Jury, unter Leitung des in der Nähe des Bucheggplatzes ansässigen Prof. Dr. Alfred Messerli, vergab dieses Jahr den Hauptpreis an Beatrice Hofmann (1944) aus Wädenswil, nachdem letztes Jahr die Seebacherin Tina Wagner (1943) aus der Altersresidenz «Trotte» in Wipkingen zu dieser Ehre gekommen war. Die jetzt prämierte bemerkenswerte Lebensgeschichte mit dem Titel «Ein rastloses und wildes Leben kommt endlich zur Ruhe» ist online zu lesen auf meet-my-life.net. Wie auch die drei ex aequo mit dem 2. Preis ausge-

zeichneten Lebensgeschichten. Aufgrund der Coronasituation wurden die diesjährigen Preise ohne die traditionelle Feier an der Universität Zürich vergeben. Nächstes Jahr, am 6. Februar 2023, sollen aber die Gewinner/innen wieder an einer öffentlichen Veranstaltung geehrt werden. Nach Franz Hohler und Moritz Leuenberger in den Vorjahren hat Emil Steinberger als Talk-Ehrgast zugesagt.

Wer macht mit?

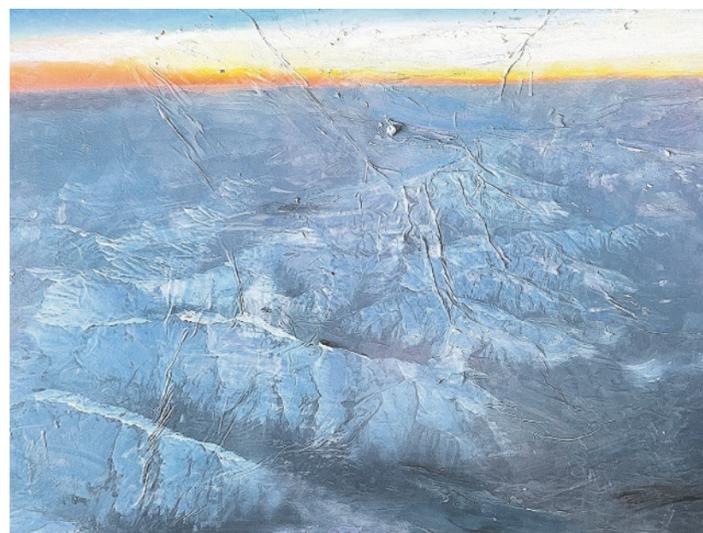
Jedermann kann mit seiner Lebensgeschichte mitmachen; alle bis am 27. November 2022 auf meet-my-life.net publizierten Autobiographien stehen zur

Wahl! Besondere literarische Fähigkeiten sind nicht nötig und auch fehlerfreie Orthografie spielt für einmal keine Rolle. Auch bereits Geschriebenes oder sogar Publiziertes kann auf die Website importiert werden. Neu registrierte Autoren und Autorinnen werden mit Gratis-E-Mail-Support unterstützt.

Auch dipl. Ing. Walter Fust

Aktuell sind 230 Autobiographien auf meet-my-life.net zu lesen, darunter auch die des bekannten Unternehmers Dipl. Ing. Walter Fust. (e.)

Die eigene Lebensgeschichte aufschreiben: www.meet-my-life.net



Ausstellung «Up in the Sky»

«Up in the Sky» heisst die Ausstellung von Britt Edelmann, welche vom 3. bis 19. März stattfindet. Seit geraumer Zeit schon setzt sich Britt Edelmann künstlerisch mit der Bewegung und dem Moment auseinander. In ihren Arbeiten hält sie Momente aus der Bewegung heraus fotografisch fest und überarbeitet sie mit einer speziellen Collagetechnik auf Leinwand. Die Vernissage ist heute Donnerstag von 17 bis 20 Uhr in der Galerie visarte an der Schoffelgasse 20. Infos: www.visarte-zuerich.ch (pd.) BILD ZVG

CORONA

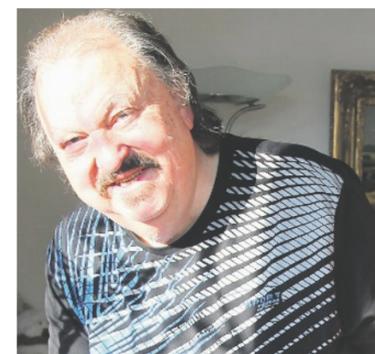
Zu wenig Zeit für Proben: Zürcher Freizeit-Bühne spielt erst 2023 wieder

«Das hät mer grad no gfählt» heisst das Stück, das die Zürcher Freizeit-Bühne, der Volkstheater-Verein in Höngg, im März in Wollishofen und in Höngg aufführen wollte. Trotz Aufhebung der meisten Corona-Massnahmen stehen die Laiendarstellerinnen und -darsteller dieses Jahr aber nicht auf der Bühne. Die turbulente Boulevard-Komödie unter der Regie von Heinz Jenni wird das Publikum erst im März 2023 zum Lachen bringen. Grund für die Verschiebung ist gemäss Jenny, dass der Entscheid, das Stück aufzuführen, rechtzeitig getroffen werden musste, das heisst noch vor dem Bundesratsentscheid über die Aufhebung der meisten Corona-Massnahmen.

Diverse Corona-Fälle

Zudem hätten sie wegen diverser Anstекungen im Verein nicht wie erwartet proben können. «Deshalb mussten wir diesen Entscheid fällen», hält Jenny fest. Bedauerlich war, dass die Aufführungen noch bis vor kurzem auf der Homepage

des Quartiervereins Höngg aufgelistet waren, so dass einige Leute davon ausgingen, dass dieses Jahr wieder Theater gespielt wird. Pia Meier



Die Aufführungen finden laut Regisseur Heinz Jenni erst in einem Jahr statt. ARCHIVBILD CH

Informationen: www.zfb-hoengg.ch



Kommandant und Oberstleutnant der Berufsfeuerwehr, Peter Wullschleger, vor einem der Löschfahrzeuge der Brandwache in Wiedikon. Seit 2005 ist Wullschleger in dieser Funktion für Schutz & Rettung Zürich tätig.

BILD ANNA-SOPHIA SCHALLER

Von 10 auf 243 Feuerwehrleute – 100 Jahre Zürcher Berufsfeuerwehr

Schutz & Rettung Zürich lud am Dienstag zum Jubiläumsanlass anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Berufsfeuerwehr der Stadt Zürich ein. Kommandant Peter Wullschleger nahm die anwesenden Medienschaffenden auf eine Reise in die Vergangenheit mit und blickte in die Zukunft.

Dominik Mächler

Am 1. März 1922 wurde zum ersten Mal eine ständige Wache der Berufsfeuerwehr im sogenannten Wollenhof bei der Schipfe installiert. Diese bestand aus einem Chef und zehn Mann, von denen aufgrund der damals primitiven Verhältnisse eine 112-Stunden-Wache und viel Individualismus verlangt wurde. Zur Verfügung hatten diese Männer damals eine Automobilspritze, eine Autodrehleiter und einen Lastwagen. 1937 erfolgte dann der Umzug in die neue Brandwache in Wiedikon und der Bestand wurde auf 41 Männer erhöht. Frauen war es damals noch nicht erlaubt, sich der Feuerwehr anzuschliessen. In dieser Brandwache fand am Dienstag der Medienanlass zum 100-jährigen Bestehen der Berufsfeuerwehr Zürich statt. Kommandant und Oberstleutnant Peter Wullschleger nahm die Anwesenden mit auf eine Reise in die Vergangenheit der Berufsfeuerwehr Zürich und erklärte das Aufgabengebiet der Feuerwehr, das mehr beinhaltet, als nur Brände zu löschen.

Erstmals wurde 1903 der Ruf nach einer ständigen Wache in der Stadt Zürich laut. In einer Weisung im Zusammenhang mit der Abstimmung zur Schaffung einer «Berufsfeuerwache» wurde damals von Mängel gesprochen, die behoben werden müssten. Allerdings wurde die Vorlage vom Stimmvolk abge-



Die Fahrzeuge des Löschzug aus dem Jahre 1939.

lehnt. Endgültig entschieden wurde die Installation einer Berufsfeuerwehr im Jahre 1921. Bei einer Brandkatastrophe verlor ein Junge sein Leben und zwölf weitere Personen wurden verletzt, weil eine Rettungsleiter eines Feuerwehrautos brach, als mit ihr die Bewohner vom Dach des Hauses gerettet werden sollten. Der Stadtrat entschied danach, eine ständige Brandwache als Versuch einzuführen. Beindruckt von der Einsatzbereitschaft der kleinen Truppe, stimmten die Stimmberechtigten der Stadt Zürich 1928 der definitiven Schaffung einer Brandwache zu.

Heute besteht die Berufsfeuerwehr aus 243 Mitgliedern. Neun davon sind Frauen, die sich seit 2002 der Feuerwehr anschliessen dürfen. Unterstützt werden sie von 352 Milizfeuerwehrmännern und Frauen. Der Frauenanteil liege dabei über dem schweizerischen und kantonalen Durchschnitt. Der Berufsfeuerwehr stehen 70 Fahrzeuge zur Verfügung, der Milizfeuerwehr 30. Der Bestand des Fahrzeugparks sei dabei laut Wullschleger eher rückläufig. «Wir versuchen mit Mehrzweckfahrzeugen verschiedene Funktionen abzudecken, um unseren Beitrag an



Löscharbeiten beim Grossbrand am Bahnhofplatz im Sommer 2018.

BILDER ZVG

die Umwelt zu leisten», so der Kommandant. Die Wochenarbeitszeit liegt heute bei mehr als 53 Stunden. 2001 erfolgte dann die Gründung der Dachorganisation Schutz & Rettung Zürich, 2008 die Fusion mit der Flughafenfeuerwehr. 2020 durfte sich diese über eine neue Wache am Flughafen freuen. Auch in der Stadt Zürich sind bis 2025 weitere Wachen geplant.

Innert kürzester Zeit bereit

Das Einsatzgebiet der Feuerwehr bezieht sich nicht nur auf die Stadt Zürich und deren Brände. Sie ist unter anderem auch bei Unfällen mit radioaktivem Material für die Strahlenwehr zuständig, und dies für die ganze Ostschweiz. Ausserdem unterstützt sie den Lösch- und Rettungszug der SBB in Zürich. Eigentlich waren in diesem Jahr mehrere Anlässe zum Jubiläum geplant. Der Grossanlass am Hauptbahnhof Zürich Anfang März wurde allerdings aufgrund der Pandemie abgesagt sowie auch der Tag der offenen Tür im April. Es ist allerdings ein zweiter Tag der offenen Tür im Oktober geplant, der laut Wullschleger sicher stattfinden wird. Ebenfalls wird es ein Jubiläumslied geben.

Während des Anlasses wurde zweimal der Alarm ausgelöst. In weniger als einer Minute waren die Feuerwehrleute die Stangen runtergerutscht, angezogen, in die Fahrzeuge verschwunden und mit Sirenen zum Ort des Geschehens unterwegs.

Daten 1972 und 2021

1972	
Brände:	597
Total Einsätze:	1732
2021	
Brände:	656
Brandmeldeanlagen:	1405
Total Einsätze:	5641

Bemerkenswerte Einsätze

1945: Am 4. März wurde um 9.32 Uhr der Sirenen- und Fliegeralarm ausgelöst. Um 10.19 Uhr fielen Bomben von sechs US-amerikanischen Liberator-Bombern, die Zürich mit der deutschen Stadt Pforzheim verwechselten. 5 Personen kamen ums Leben, 15 weitere wurden zum Teil schwer verletzt.

1971: Am Morgen des 6. März brannte ein Papierkorb im Trakt der geriatrischen Männerabteilung der psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli. Nach 30 Minuten waren der verhältnismässig kleine Brand gelöscht und das Drama sichtbar: 29 Todesopfer und 15 Verletzte waren zu beklagen. Sie wurden im Schlaf vom Rauch überrascht und erstickten. Kein Ereignis in der Geschichte der Berufsfeuerwehr forderte mehr Todesopfer.

1992: Am Morgen des 8. März entgleisten am Bahnhof Zürich-Affoltern fünf mit Benzin gefüllte Zisternenwagen eines Güterzuges und gerieten explosionsartig in Brand. Drei an der Bahnlinie angrenzende Wohnhäuser brannten innert weniger Minuten nieder, ein viertes wurde stark in Mitleidenschaft gezogen.

2018: In der Nacht auf den 25. August gingen innert kurzer Zeit über 50 Notrufe ein, dass es am Bahnhofplatz brenne. Der Dachstock des im Umbau befindlichen Geschäftshauses war in Vollbrand geraten. Durch zwei Explosionen flogen Trümmerteile bis zu 200 Meter weit weg.

«Wenn jede Minute zählt» – Schutz & Rettung Zürich plant weitere Wachen

Im Notfall zählt jede Minute: Feuerwehr und Rettungsdienst müssen innert 10 Minuten ab Aufgebot am Notfallort eintreffen. Diese Vorgabe kann Schutz & Rettung Zürich (SRZ) bereits heute nicht mehr auf dem ganzen Stadtgebiet vollumfänglich erfüllen. Mit dem prognostizierten Wachstum der Stadtbevölkerung von heute rund 436 000 Personen auf wohl über 490 000 Personen bis 2030 wird laut SRZ ein strategischer Standortausbau unumgänglich. Deshalb wird momentan – nach einem sehr deutlichen Volksentscheid im Jahr 2021 – auf dem Areal an der Binzmühlestrasse in Zürich-Oerlikon die neue Wache Nord mit integrierter zentraler Einsatzlogistik (ZEL) ge-

baut. Sie soll 2025 in Betrieb gehen. Bis dann und seit Anfang dieses Jahres ist an der Neunbrunnenstrasse 60 in Seebach eine provisorische 24-Stunden-Wache als Aussenstandort der Wache Flughafen in Betrieb. Mit dem Ausbau des Depots kann die Notfallgrundversorgung der Bevölkerung in Zürich-Nord laut SRZ verbessert werden. Doch erst die neue Wache Nord mit der integrierten ZEL wird Platz für alle Einsatzmittel der Feuerwehr und Sanität, die zentrale Einsatzlogistik und die Integration der Milizfeuerwehr bieten. Im Kreis 2 gelingt es dem Rettungsdienst bereits heute nicht immer, die Vorgabe von 10 Minuten zu erfüllen. Die Anfahrtswege von den bestehenden

Wachen sind laut SRZ zu lang. Daher soll die bestehende Wache Süd in Zürich-Wiedikon saniert und erweitert werden. Doch auch im Westen und im Osten der Stadt Zürich kann Schutz & Rettung Zürich nicht immer innert 10 Minuten am Einsatzort sein. Deshalb plant SRZ in den nächsten 10 bis 15 Jahren zwei weitere Aussenwachen. Im Zürich-West-Gebiet ist ein Standort beim Schlachthof in Planung, im Züriberg-Gebiet dauert die Suche nach einem Standort noch an. Vor allem im Kreis 7 und für die Gebiete Rehalp, Witikon und Zürichberg/Zoo ist die Erreichbarkeit aktuell zeitlich heikel, wie es von SRZ auf Anfrage heisst. (ls.)



Eine wohltuende Massage in den eigenen vier Wänden gibt Kraft für den Alltag.

BILD ZVG

Publireportage

5-Sterne-Massage bei Ihnen zu Hause

Die diplomierte Massagetherapeutin Caterina Vecchio Rodriguez bietet auf wellbeingpractice.ch Massagen auf höchstem Niveau an.

Wellbeingpractice.ch bietet Ihnen rund um Zürich Massagen und Wellnessbehandlungen auf höchstem Niveau. Wir kommen persönlich bei Ihnen vorbei, sei dies im Büro, im Hotel oder zu Hause.

Unser Angebot umfasst Entspannungsbehandlungen wie eine Ganzkörpermassage oder eine wohltuende Aromatherapie. Eine Wellbeing-Behandlung bietet Ihnen den gleichen Komfort wie ein Spa-Besuch, ohne dabei einen Fuss vor die Türe setzen zu müssen.

Wollen Sie sich von sportlichen Aktivitäten erholen oder Verspannungen lösen? Oder möchten Sie sich einfach wieder einmal etwas Gutes tun? Die Massagetherapeutin Caterina Vecchio Rodriguez steht Ihnen professionell zur Seite, und dies auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt. Flexible Buchungszeiten vereinfachen das Buchen unserer Wellness-Behandlung (pd.)

Mehr Informationen und Buchungen unter: www.wellbeingpractice.ch

Verlosung

Lokalinfo verlost zwei Gutscheine für eine «Follow me home Massage» von wellbeingpractice.ch à 60 Minuten im Wert von 175 Franken. Wer einen der beiden Gutscheine für eine Massage gewinnen möchte, sendet bis am 10. März 2022 ein E-Mail mit Betreffzeile «Massage» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG
Wettbewerb «Massage»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

«Die Zuschauer begeistern»

Der FC Oerlikon/Polizei startet am 20. März in die zweite Saisonhälfte in der Zweit-Liga-Gruppe 1. Der Trainer Gabor Gerstenmaier über die Vorbereitung und was er von den Neuzuzügen hält.

Martin Mattmüller

Wie lautet Ihr Fazit der Vorrunde, Gabor Gerstenmaier?

Der Anfang war sicherlich schwer. Viele erfahrene Spieler verliessen den Verein. Wir mussten innert wenigen Wochen ein Team zusammenbauen. Leider gingen vor allem in den ersten Runden einige Punkte verloren, die eigentlich nicht hätten sein sollen. Rückblickend denke ich jedoch, dass uns die Vorrunde sehr gut gelungen ist. Wir spielten jeweils mit einem Team mit einem Altersdurchschnitt von 21 Jahren, stehen auf dem dritten Tabellenplatz und sind noch im Cup dabei.

Wie war die Vorbereitung auf die Rückrunde?

Die Vorbereitung ist noch voll im Gange. Die Trainingspräsenz ist gut, leider haben wir jedoch noch einige verletzte Spieler. Jeweils am Montag konnten wir mit «Spinning» an unserer Fitness arbeiten. Nun wird viel mit Ball gearbeitet. Im Training sieht man von Woche zur Woche eine Verbesserung. In den Testspielen konnten wir einiges ausprobieren. Die Resultate waren leider nicht immer erfreulich, aber wichtig ist, dass wir in der Meisterschaft bereit sind.

Sind Sie zufrieden mit den Transfers für die Rückrunde?

Mit den Zugängen haben wir an Qualität sowie Quantität gewonnen. Es ist extrem wichtig, ein breites Kader zu haben. Die neuen Spieler haben sich gut integriert. Wir gehen verstärkt in die Rückrunde.

Was ist das Ziel, was sind die Wünsche für die Rückrunde?

Als Allererstes wollen wir die neuen Spieler ins Team einbinden. Sportlich möchten wir an der Leistung der Vorrunde anknüpfen und uns von Spiel zu Spiel steigern. Im Cup wollen wir so weit wie möglich kommen. Ausserdem möchten wir unsere Zuschauer mit einem schönen Fussball begeistern. Spieler und Zuschauer sollen in jedem Spiel Spass haben.



Ein bekannter Name: Trainer Gabor Gerstenmaier, ehemaliger Torschützenkönig in Rumänien.



Die Neuzuzüge neben dem Trainergespann (v.l.): Amir Alihodzic, Hamza Lakbar, Gabor Gerstenmaier (Trainer), Francisco De Haro (Co-Trainer), Leonardo Jenny, Francesco Magliulo, Alessio De Lillo. Abwesend: Florian Heemeyer.

BILDER FCOP/ZVG



Der diplomierte Uhrmacher/Rhabilleur Flaviano Carrapa ist Geschäftsführer am neuen Standort beim Schaffhauserplatz.

BILD PIA MEIER

Publireportage

Uhren reparieren aus Leidenschaft

Seit kurzem arbeitet Hansueli Schmid, Artisan de Chronométrie in Witikon, mit dem diplomierten Uhrmacher Flaviano Carrapa zusammen. Entstanden ist ein neues, zusätzliches Uhrmachergeschäft.

Seit vergangenem Juli befindet sich das neu eröffnete Uhrengeschäft «Boutique d'Horlogerie» am Schaffhauserplatz in Zürich. Hansueli Schmid, Artisan de Chronométrie aus dem Stadtkreis Witikon, hat zusammen mit Flaviano Carrapa diese Chance gepackt. Aus einer langjährigen beruflichen Verbindung ist eine enge Zusammenarbeit entstanden.

Die Boutique d'Horlogerie mit integrierter Uhrmacherwerkstatt ist eine Oase der Zeitmessung. Hier befassen sie sich

mit dem gesamten Spektrum der Uhrmacherei. Von der antiken Reiseuhr über die zeitlose Armbanduhr bis hin zur englischen Longcase Clock.

Flaviano Carrapa, der Geschäftsführer und diplomierte Uhrmacher/Rhabilleur, ist spezialisiert auf Kleinuhren aller Art; Taschenuhren, Chronographen, Quarzuhren und Komplikationen. Seine Leidenschaft zu reparieren, restaurieren, modifizieren ist auch seine Berufung. Nichts ist unmöglich. Jede Uhr hat auch ihre eigene

Geschichte und dadurch deren emotionalen Wert. Jedes Stück ist daher auch immer eine Herzensangelegenheit.

Nebst den uhrmacherischen Dienstleistungen stehen Zeitmesser aller Art und Epochen zum Verkauf. (pd./pm.)

Boutique d'Horlogerie, Weinbergstrasse 164 (Nähe Schaffhauserplatz), Tel. 077 493 78 34, Öffnungszeiten jeweils 9 bis 14 Uhr oder nach Vereinbarung. boutique@artisanchronometrie.ch

THEATER

Egoblues mit Betty Dieterle

«Diese Show stärkt Ihr Immunsystem», heisst es in den Presseunterlagen. Und tatsächlich: Mit Wortwitz, Clownerie und ihrer Scharfzüngigkeit seziert die Helene Fischer der Wohlstandsverwahrlosten ihren Alltag und sinniert über eine offensichtlich immer egoistischer und narzisstischer agierende Gesellschaft.

In den Irrungen und Wirrungen während des Lockdowns und der Coronakrise geschrieben, setzt sich der Egoblues mit den aktuellen und brisanten Thematiken des 21. Jahrhunderts auseinander und so nimmt Betty Dieterle («Mannezimmer») nicht nur die Mächtigen, sondern auch sich selbst und ihre Verhaltensweisen gnadenlos auf die Schippe.

Wie lebt es sich mit und nach Corona? Wer hat profitiert von der Krise? Wer sind

vor allem die Verliererinnen? Bekannt für ihr politisches Bewusstsein, ihr loses Mundwerk und die feministischen Fragen, die sie stellt, garantiert der Egoblues politisches Kabarett vom Feinsten.

Mit vielen satirischen Texten, mit wunderbarem Gesang, schrägen Coverversionen und Eigenkompositionen führen die Baslerin Betty Dieterle und die Exil-Zürcherin und Jazzsängerin/Pianistin Marianne Racine klug und äusserst unterhaltsam ihr Publikum durch den Wahnsinn des heutigen Lebens.

Die Aufführungsdaten: Donnerstag, 3. März, 20 Uhr, Freitag, 4. März, 20 Uhr, Samstag, 5. März, 20 Uhr, Sonntag, 6. März, 17 Uhr. Theater Stok, Hirschengraben 42, 8001 Zürich, Vorverkauf: www.bettinadieterle.ch (pd.)

AUSSTELLUNG

Vom rumänischen Fernfahrer

In seinen Bildmontagen macht der Künstler Daniel Lienhart aus Arbeiterinnen und Arbeitern Heilige. Der Hl. Laurentius aus dem 15. Jahrhundert wird zum rumänischen Fernfahrer, an der Supermarktkasse sitzt die Hl. Katharina von 1325, und das Expresspaket bringt uns der Hl. Petrus von Alcantara. Die Bilder zeigen eine zweifache Bewegung. Zunächst eine von oben nach unten: Die Heiligen werden von ihren Sockeln heruntergeholt und mitten in unseren Alltag gestellt. Und dann eine Bewegung von unten nach

oben: Die Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen werden erhöht.

Sie ansehen, sie und ihre Arbeit würdigen. Das könnte ein Anfang zu mehr Gerechtigkeit sein. Die Predigerkirche ist täglich von 10 Uhr bis 17 Uhr geöffnet, ausser am Montagmorgen. Mehr Informationen sind zu finden auf www.predigerkirche.ch (e.)

Alltagshilige, Vernissage 3. März, 17.30 Uhr, Ausstellung bis 21. April 2022 in der Predigerkirche

PROJEKTKREDIT

1,45 Millionen allein für die Planung

Das «Zehntenhaus» Affoltern soll neu genutzt werden – für die Gesamtinstandsetzung der Liegenschaft «Zehntenhaus» Affoltern hat der Stadtrat einen Projektierungskredit von 1,45 Millionen Franken bewilligt. Es sollen ein Quartiertreff, Ateliers und Kleingewerberäume sowie Wohnraum für Geflüchtete entstehen. Wenn der Gemeinderat Ja sagt, soll der Umbau bis 2025 geschehen.

Die aus dem 17. Jahrhundert stammende Wohn- und Geschäftsliegenschaft «Zehntenhaus» an der Zehntenhausstrasse 8 und 8a ist in einem schlechten baulichen Zustand, was eine umfassende Instandsetzung nötig macht. Damit ein Planerwahlverfahren durchgeführt und ein Bauprojekt ausgearbeitet werden kann, hat der Stadtrat einen Projektierungskredit von 1,45 Millionen Franken bewilligt. Die Kosten der Instandsetzung, mit der das Gebäude für weitere 20 bis 30 Jahre genutzt werden kann, werden auf 10,2 Millionen Franken geschätzt.

Haus gehört der Stadt

Die Stadt hatte die Liegenschaft 2010 erworben, die im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung aufgeführt ist. Ziel des Erwerbs war es, einen Begegnungsort für die Quartierbevölkerung zu schaffen. Seit 2013 haben Personen und Organisationen aus dem Quartier mit Unterstützung des Kontraktmanagements des Sozialdepartements im Erdgeschoss einen Quartiertreff aufgebaut. In den Obergeschossen befinden sich sieben Wohnungen, die wegen der gegenwärtig prekären Fluchtwegsituation nicht genutzt werden können, sowie eine Werkstatt, die vermietet ist.

Vorgesehen ist zudem, dass im Erdgeschoss des Gebäudes und im Garten quartierbezogene Nutzungen angeboten werden.

Die oberen Geschosse sollen als Gewerbeflächen und Wohnraum genutzt werden. Sieben bis acht Ateliers und Kleingewerberäume werden über die städtische Raumbörse an lokale Gewerbetreibende vermietet. Mieterin des Wohnteils wird die Zürcher Fachorganisation AOZ, die in den vier geplanten Wohnungen geflüchtete Familien mit Kindern unterbringen wird. (pd.)

Sokrates löst seinen dritten Fall

Erneut schickt Wolfgang Wettstein den Rechtsmediziner Sokrates auf Mördersuche. In «Der Fluch» geht es um finstere Machenschaften an der Uni Zürich, um Judenverfolgung und um ein dunkles Kapitel in der reformierten Kirche.

Karin Steiner

Im soeben erschienenen Krimi «Der Fluch» ermittelt Rechtsmediziner Sokrates im Umfeld der Theologischen Fakultät an der Universität Zürich, denn ein Theologieprofessor wurde ermordet in seiner Wohnung aufgefunden, vergiftet mit Zyanalkali. Auf seinem Unterarm ist die Zahl 2015 eingeritzt. Doch das ist nicht alles – im Rahmen seiner Ermittlungen stösst Sokrates auf einen ermordeten Juden, erschossen mit einer Pistole der deutschen Wehrmacht, und im Kreuzgang des Grossmünsters wird ein Student mit zertrümmertem Schädel gefunden. Auch auf seinem Unterarm ist die Zahl 2015 eingeritzt. Was bedeutet diese Zahl?

Akribische Recherchen

Um dieses Rätsel zu lösen, steht Sokrates sein bewährtes Team, bestehend aus der engagierten Journalistin Maria und dem Kripobeamten Glauser, zur Seite. «Meine Figuren haben sich seit dem ersten Krimi weiterentwickelt», sagt Wolfgang Wettstein. «Ihr Leben hat sich verändert, aber jeder Krimi erzählt eine andere Geschichte, man versteht die Handlung, auch wenn man die Vorgängerkrimis nicht gelesen hat.» Er lebe intensiv mit den Figuren und spüre sie. «Während ich schreibe, versetze ich mich in die Figuren. Ich kann gut zwischen ihnen hin und her switchen. Es ist wichtig, dass man aus der Figur heraus schreibt und ihr treu bleibt.

Verlosung

Die Lokalinfo verlost fünf Exemplare des Kriminalromans «Der Fluch» von Wolfgang Wettstein.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 21. März ein E-Mail mit Betreffzeile «Der Fluch» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an: Lokalinfo AG Wettbewerb «Der Fluch» Buckhauserstrasse 11 8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.



Der Autor und Journalist Wolfgang Wettstein lebt seit vielen Jahren in Wipkingen. Die Buchvernissage seines neuesten Krimis ist am 16. März im Sphères.

BILD KST

Es macht Spass, sich in verschiedene Leben hineinzufühlen.»

Erfahrung als Rechercheur

Mit manchen Themen, die Wolfgang Wettstein in seinen Krimis aufgreift, hat er sich im Rahmen seiner journalistischen Arbeit schon beschäftigt. «Zum Beispiel liegt die Frau von Glauser viele Jahre im Wachkoma. Mit dem Thema hatte ich als Fernsehjournalist für einen «Rundschau»-Beitrag zu tun.» Wettstein hat im ersten Studium nebst Germanistik auch Philosophie studiert und schreibt derzeit eine Doktorarbeit zu seinem Theologiestudium, das er aus reinem Interesse nach seiner Arbeit als Fernseh- und Radiojournalist in Angriff genommen hatte. Wen wundert es also, dass auch sein Protagonist Sokrates viel über philosophische, ethische und theologische Themen sinniert. Sokrates liebt Gedankenexperimente und philosophiert mit einer Blu-

menverkäuferin über Gott und die Welt. War im ersten Krimi die Erkenntnistheorie das übergeordnete Thema, kamen im zweiten ethische Fragen ins Spiel. «Es ging unter anderem um die Frage, ob und in welchen Situationen es gerechtfertigt ist, einen Menschen zu töten. Wie sieht es mit Notwehr aus? Oder bei der Sterbehilfe? Hierzu kam mir eine Recherche bei Exit zugute.»

Aufbau nach Plan

Und im dritten sind es nun unter anderem theologische Themen, die zur Sprache kommen. Einige Szenen spielen in der jüdischen Gemeinde. «Es geht um Judenverfolgung, um die Frage, warum es Auschwitz gab und warum Gott all dieses Leiden zulässt. Ich habe mich mit jüdischem Brauchtum befasst und beschreibe zum Beispiel ein Pessach-Mahl und einen Schabbat-Gottesdienst», verrät er. «Es geht um die Frage nach dem Bösen.

Wolfgang Wettstein – Autor, Journalist und Theologe

Wolfgang Wettstein wurde 1962 in München geboren. Nach einer Lehre zum Landwirt leistete er Zivildienst in einem Kloster und studierte anschliessend Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte. Nach dem Abschluss arbeitete er viele Jahre lang beim Schweizer Fernsehen als Redaktor und Produzent der «Rundschau» und als Redaktionsleiter von «Kassensturz» und des Radio-Konsumentenmagazins «Espresso». Ende 2016 beendete er diese Laufbahn, um Theologie zu studieren, «weil mich das Thema interessiert, berufliche Ambitionen habe ich damit keine», wie er betont. Für seinen ersten Krimi «Mörderzeichen» wurde er für den Zürcher Krimipreis nominiert, für «Feuertod am Sechseläuten» wurde er 2018 mit diesem Preis ausgezeichnet. (kst.)

Und um ein dunkles Kapitel in der Geschichte der reformierten Kirche.»

Bevor Wolfgang Wettstein zu schreiben beginnt, erstellt er sich einen genauen Plan über die verschiedenen Kapitel, schreibt akribisch auf, wie sie beginnen und wie sie enden. Erst dann beginnt er mit der eigentlichen Schreibe. «Es kommt aber oft vor, dass mir während des Schreibens Ideen kommen, die ich dann einbaue», sagt er. Zum Schluss folgt dann noch das «Durchkämmen», die Feinarbeit. Damit alles logisch ist und keine Widersprüche erkennbar sind, lässt er den Text von seiner Frau, die zwar kein Krimi-Fan ist, aber merkt, wenn etwas nicht stimmen kann, und einer Kollegin durchlesen.

Aller Voraussicht nach ist «Der Fluch» das Ende der Krimi-Trilogie. «Vielleicht schreibe ich danach etwas ganz anderes. Ich habe da schon Ideen ...»

Wolfgang Wettstein: Der Fluch. TVZ Theologischer Verlag Zürich, 2022. ISBN 978-3-290-18445-2. Buchvernissage: Mittwoch, 16. März 2022, 19 Uhr, Sphères, Hardturmstrasse 66, 2005 Zürich, anschliessend Bücherverkauf und Signierstunde mit Wolfgang Wettstein.

INTEGRATION

Ein Anschluss für Familien verschiedener Kulturen

Sich in einem neuen Umfeld einzufinden, ist für Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund oftmals eine Herausforderung. Das Projekt «Familientandem» soll ihnen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erleichtern – auch in Seebach.

Dennis Baumann

Neues Land, neue Sprache, neue Kultur: Personen mit Flucht- und Migrationshintergrund stellen sich bei ihrer Ankunft in der Schweiz zahlreichen Unbekannten, um sich integrieren zu können. Viele lernen das Nötigste auf eigene Faust kennen.

Wo befindet sich die Gemeindeverwaltung, die Schule oder der nächstgelegene Detailhändler, doch sich ein soziales Umfeld aufzubauen mit Personen, die seit langem in der Schweiz wohnen, ist insbesondere für Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund selbst nach mehreren Jahren eine Herausforderung.

Das Projekt «Familientandem» soll diese Familien in diesem Prozess unterstützen. Das Projekt besteht seit bald zwei Jahren und wird vom Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen (VSJF) ange-



Sandra Montagne und Florence Alder (r.) vom VSJF.

BILD DENNIS BAUMANN

boten. Dabei vermittelt der VSJF Familien mit Flucht- oder Migrationshintergrund mit Schweizer Familien, die im selben Quartier ansässig sind und sich gerne freiwillig engagieren.

«Dadurch lernen sie ihr Quartier besser kennen und haben stets eine Bezugsperson für alltägliche Fragen», erklärt Sandra Montagne, Leiterin Asyl und Integration beim VSJF. Etwa zweimal pro Monat sollen sich die Familien treffen und gemeinsam freizeithliche Aktivitäten nachgehen. Das Angebot gibt es zurzeit in Altstetten, Seebach und Schlieren. Der VSJF kümmert sich beim Familientandem

hauptsächlich um die Vermittlung und Begleitung. Was die Familien gemeinsam unternehmen, ist ihnen überlassen. Denn es handelt sich um ein niederschwelliges Angebot. «Ob Bibliotheken, Gemeinschaftszentren oder Spielplätze, die Familien sollen sich über die Entdeckungen im Quartier hier zu Hause füh-

Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen VSJF

Die Gründung des VSJF geht auf das Jahr 1908 zurück. Vor allem während des zweiten Weltkriegs war der VSJF ein wichtiger Akteur in der Aufnahme und Betreuung jüdischer Flüchtlinge. Neben dem heute aktiven Sozialdienst für jüdische Personen in schwierigen Lebenssituationen führt der VSJF zudem einen Bereich für Asyl und Integration. Ganz nach dem Solidaritätsgedanken setzt sich der Verein auch für die Anliegen nicht jüdischer Personen ein. Herkunft und Religion spielen keine Rolle. Neben dem Familientandem bietet der VSJF in Horgen und Dietikon neu das Tandemprojekt «Gemeinsam hier» an, das vor allem erwachsene Personen vermittelt.

len», sagt Florence Alder, Projektkoordinatorin Familientandem. Zudem bietet das Familientandem die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. «Das in den Kursen erworbene Deutsch kann über den Kontakt zu ansässigen Familien vertieft und im Alltag angewendet werden», sagt Sandra Montagne.

Man lernt neue Kulturen kennen

Gleichzeitig lernen die Schweizer Familien eine neue Kultur kennen und leisten Freiwilligenarbeit, die problemlos in den Alltag integriert werden kann. Besucht eine Familie einen Spielplatz, kann sie ihre Tandemfamilie ebenfalls dazu einladen.

Die Nachfrage vonseiten Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund ist gross. Aktuell nehmen 22 Familien am Familientandem teil, zahlreiche stehen auf der Warteliste. Denn der VSJF vermittelt nur Familien, die zueinander passen. «Die Familien sollen Kinder im ähnlichem Alter haben, gewisse Interessen teilen und nicht zu weit auseinander wohnen. Deswegen führen wir eine Warteliste», so Florence Alder.

Informationen:
www.ww.vsjf.ch

QUARTIERVEREIN OBERSTRASS

Ein soziales Netzwerk wird 125 Jahre alt

Der Quartierverein Oberstrass feiert dieses Jahr seinen 125. Geburtstag. Die Idee dahinter ist aber zeitlos. Es ist die Idee des sozialen Netzwerks. Und solche Netzwerke existierten schon lange, bevor das Internet erfunden wurde. Man nannte sie: Vereine. In der Gemeinde Oberstrass gab es einst viele davon.

1897 dann, vier Jahre nachdem Oberstrass in Zürich eingemeindet und zu einem Stadtquartier geworden war, kam ein weiterer Verein dazu: der Quartierverein Oberstrass als Reaktion auf die verlorene Autonomie. Und während allmählich die Feldschützen und der Männerchor in Oberstrass verschwanden, gibt es den Quartierverein auch 125 Jahre später noch. Um das gesellschaftliche Leben zu pflegen und die Interessen all jener Menschen wahrzunehmen, für die ihr Quartier am Fuss der Zürichbergs mehr ist als eine Ansammlung von Häusern mit gleicher Postleitzahl – und die wollen, dass das so bleibt. Das war im We-

sentlichen schon die Idee all jener Männer (nein, Frauen waren damals noch keine dabei), die sich laut handschriftlichem Protokoll im Januar 1897 im «Saale des Gasthofes zur Linde» einfinden, um «die Gründung eines Quartiervereins zu beschliessen». Am 14. April kam es dann zur ersten Sitzung, «Herr Landwirtschaftslehrer Fluck» war der erste Präsident des Vereins mit 80 Mitgliedern. Es ging um die Errichtung eines Krankemobilienmagazins und – schon an der ersten Sitzung – um Verkehrsfragen: um die «Regulierung der Culmannstrasse», die laut Protokoll ein «lebhafteres Interesse» fand als das Magazin für die Krankemobilien.

Das Prinzip ist gleich geblieben

Die Probleme änderten sich, aber der Quartierverein funktioniert bis heute nach dem Prinzip, dass Bürgerinnen und Bürger sich auf der untersten Stufe selbst organisieren und ihre Geschicke in die



Der QV Oberstrass feiert Geburtstag, unter anderem am 18. März.

BILD ZVG.

eigenen Hände nehmen. Der QVO dient darum auch als Anlaufstelle und als Bindeglied zwischen Bevölkerung und Stadtbehörden, etwa bei Baufragen oder Verkehrsproblemen. Beim Generationen-

projekt der Neugestaltung des Uniquartiers spielte und spielt der QVO eine eminente Rolle.

Und natürlich gehören zu einem lebendigen Quartier wiederkehrende Ver-

anstaltungen und Feste. In der Vollmondnacht vom 18. März von 20 Uhr bis 1 Uhr früh findet etwa der Anlass «Oberstrass schreibt» unter dem Turm der Uni, hoch über der Stadt, statt – ein begleiteter Abend für schreibfreudige Einwohnerinnen und Einwohner. Am 11. Juni trifft sich das Quartier zum traditionellen Oberstrass-Mäart und am 28. August findet aus Anlass des 125-Jahr-Jubiläums ein grosses Frühstück auf der Stolzewiese statt.

Neu ein Gratis-App

Das Geschenk zu seinem 125. Geburtstag hat sich der QVO übrigens schon gemacht: Die beliebte Spazierkarte durchs Quartier (www.oberstrassweg.ch) mit verschiedenen Touren zu Sehenswürdigkeiten und historischen Schauplätzen gibt es neu auch als Gratis-App fürs Smartphone (auf Deutsch und Englisch).

Thomas Isler,

Quartierverein Oberstrass

VERNISSEGE

Fantasie und Realität

Der Quartiertreff Hirslanden verwandelt sich wieder in eine Galerie und stellt die Wände des schönen Knechtenhauses Künstlerinnen zur Verfügung. Zum ersten Mal in ihrem Leben stellt die Quartierbewohnerin Denise Meyer ihre Kunst aus und eröffnet am Donnerstag, 10. März, um 18.30 Uhr die Ausstellung «Phantasiewelten in Öl und Aquarell».

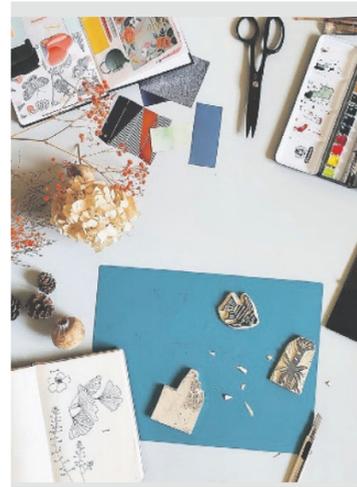
Schon als Mädchen und junge Frau zeichnete und malte Denise Meyer gerne. Wobei sie diese Kreativität lange nicht als ihre Passion ausübte. Nach der Heirat und dem Umzug ins Quartier 1985 widmete sie sich der Familie, dem Garten und der freiwilligen Arbeit im Quartier, zuletzt in der Ludothek Zürich 7. Der Wunsch, ihr Können zu verbessern und zu erweitern, wuchs, als die Kinder das elterliche Haus verliessen. Sie besuchte diverse Kurse, wo sie sich mit verschiedenen Techniken auseinandersetzte. Zu Hause richtete sie sich ein Atelier ein. Sie lässt sich für jedes Bild genügend Zeit und malt drei bis vier Bil-

der pro Jahr. Mittlerweile ist die Sammlung gross und immer wieder wurde sie ermutigt, ihre Kunst auszustellen. Auf die Frage, welches Kompliment zur Kunst sie jedoch am meisten berührte, sagt sie: «Als meine erwachsenen Kinder mich fragten, ob ich ihnen ein Bild malen könne für ihre Wohnung. Dass die Bilder meinen Kindern gefallen, ermutigt mich sehr.» Einer ihrer Lieblingsmaler ist der deutsche Expressionist Otto Dix, doch auch Gauguin und Chagall gefallen ihr sehr. Abstrakte Malerei spricht sie weniger an: «Ich kann nicht abstrakt malen, meine Bilder werden schnell figurativ.» Ihre Bilder sind kreativ, bunt, surreal und immer wieder auch gesellschaftskritisch. Fantasien und Realitäten finden sich auf der Leinwand wieder. Die Ausstellung dauert bis zum 20. April 2022. (e.)

Vernissage Denise Meyer, Do, 10. März, 18.30 Uhr, Quartiertreff Hirslanden, Forchstr. 248, 8032 Zürich, www.qth.ch.

Kinder kreieren eigene Postkarte

Während der ersten Frühlingsferienwoche (19. bis 22. April 2022) gestalten zeichnungsfreudige Kinder ab neun Jahren unter professioneller Anleitung beispielsweise ihre eigene Postkarte. Dieses Ferienangebot richtet sich insbesondere an jene Kinder, die bisher noch wenig Zugang zu kulturellen Angeboten hatten. Die Illustratorin Tanja Di Maria und Stéfanie Saxer, Quartierarbeiterin vom GZ Schindlergut, laden die Kinder ein, ihre Inspirationsquellen zu finden und verschiedene Gestaltungsmethoden auf spielerische Art kennen zu lernen. Am letzten Tag besucht die Gruppe die ADAG Offsetdruckerei in Wipkingen. Dort sehen sie, wie und wo ihre Postkarte gedruckt wird. Als krönenden Abschluss präsentieren die Kinder die entstandenen Werke am Freitag, 22. April 2022, an der Vernissage auf dem Heuboden im GZ Schindlergut. An der Vernissage sind alle Interessierten herzlich willkommen. Die genauen Zeiten können der Website entnommen werden. Kontakt und Anmeldung (Anmeldeschluss 21. März): Stéfanie Saxer, Quartier-



Im GZ wartet ein toller Kinderkurs inklusive Besuch der ADAG Offsetdruckerei in Wipkingen.

BILD ZVG.

arbeit, GZ Schindlergut, stefanie.saxer@gz-zh.ch, Telefon 044 365 24 43. (e.)

BAUARBEITEN

Verladebahnhof Affoltern kommt wieder weg

Nach erfolgreichem Durchschlag der dritten Röhre des Gubristtunnels im Jahr 2020 wurde mit dem Rückbau des für den Abtransport des Ausbruchmaterials benutzten Verladebahnhofes begonnen. Diese und weitere Arbeiten, wie zum Beispiel die Wiederherstellung der Lärmschutzwand, wurden im letzten Jahr abgeschlossen.

Einzig im Streckennetz verblieben sind eine Weiche auf Höhe Überbauung Holzerhurd und zwei Weichen auf Höhe Michael-Maggi-Strasse. Diese werden nun in einzelnen Nachtschichten zwischen April und Juni 2022 endgültig entfernt. Die Bauarbeiten verursachen unvermeidlich Lärm. Vorgesehene Nachtarbeiten: 10. April bis 23. Juni. Die SBB bitten um die Anwohnerschaft Verständnis, wenn es lärmig wird. (pd.)



UNTERWEGS AUF RÄDERN

Hürstwald-Garage AG

Fronwaldstr. 15 Tel. 044 371 55 44
8046 Zürich Fax 044 371 79 64

E-Mail: info@huerstwaldgarage.ch
Internet: www.huerstwaldgarage.ch



Ihr Servicepartner für
VW Personenwagen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Garage A. Zwicky AG

Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg

Telefon 044 341 62 33
www.garagezwicky.ch

Peugeot

Spezialist
seit über
65 Jahren

HONDA

The Power of Dreams

BUHEGG MOTOS AG

Hofwiesenstrasse 190
8057 Zürich

Tel. 044 362 22 27
Fax 044 363 53 80

www.buchegg-motos.ch
buchegg.motos@bluewin.ch

Aus für schottische Hochlandrinder?

Claudia und Thomas Ryffel, Pächterpaar vom städtischen Huebhof in Schwamendingen, gehen Ende Jahr in Pension. Ab 2023 wird der Hof neu von der Pächtergemeinschaft von Rahel Fuchs, Bettina Wolfgramm und Patrick Meyer betrieben. Es sind nur wenige Tiere vorgesehen. Das sorgt für Unmut.

Pia Meier

Gefühlt alle Schwamendingerinnen und Schwamendinger, aber auch viele Auswärtige kennen den Huebhof. Die schottischen Hochlandrinder, die jeweils beim Ausflugsrestaurant Ziegelhütte weiden, sind quasi zu einem Markenzeichen des Quartiers geworden. Sie gehören dem Pächterpaar Claudia und Thomas Ryffel, welches Ende Jahr in Pension geht. Sie bewirtschaften den Hof seit 1995. Neue Pächter ab 2023 sind Rahel Fuchs, Bettina Wolfgramm und Patrick Meyer. Schwerpunkte des Betriebs werden Gemüse, Obst und eine zum Standort passende Tierhaltung sein, wie Grün Stadt Zürich in einer Medienmitteilung schreibt. Eine Herde schottischer Hochlandrinder wie bisher wird es dort nicht mehr geben. «Es sind nur wenige Tiere vorgesehen. Welche Tierarten das sein werden, entscheiden wie bisher die Pachtenden», betont Grün Stadt Zürich.

Umfassender Kriterienplan

Grün Stadt Zürich beschäftigt sich seit 2020 mit der Zukunft des Huebhofs. Die Dienstabteilung zog in Betracht, einen Quartierhof wie zum Beispiel die Wynegg einzurichten. Davon ist man in der Zwischenzeit aber abgekommen, weil die Quartierbevölkerung die Weiterführung eines Pachtbetriebs wünschte. Zudem hat Grün Stadt Zürich die Bewirtschaftungsflächen der Betriebe zwischen Witikon und Waldgarten neu aufgeteilt. Der Huebhof umfasst in Zukunft nur noch 13,6 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche in unmittelbarer Nähe zu den Hofgebäuden, einen Wohnhaus, Stallungen, Lagerräume und Remisen.

Seit September 2021 wird ein neuer Pächter für den Huebhof gesucht. Die Pacht wurde von Grün Stadt Zürich öffentlich ausgeschrieben. Es galten folgende Vorgaben: Bewirtschaftung nach den



Der Huebhof ist prächtig gelegen mit bester Aussicht auf Schwamendingen und das Glattal.

BILDER PM./LS.



Ob es hier weiterhin schottische Hochlandrinder gibt, ist offen.

Richtlinien von Bio Suisse, agrarökologische und klimafreundliche Landwirtschaft sowie lokale Vermarktung und Mitwirkungsmöglichkeiten der Quartierbevölkerung. Grün Stadt Zürich erhielt 23 Bewerbungen, davon kamen sechs in die engere Auswahl. Ausgewählt wurde

die Pächtergemeinschaft von Rahel Fuchs, Bettina Wolfgramm und Patrick Meyer. Sie werden Gemüse nach dem Prinzip der solidarischen Landwirtschaft (Solawi) anbauen, mit Beteiligung der Konsumentinnen und Konsumenten. Die bestehenden Obstbäume sollen mit einer zusätzlichen

landwirtschaftlichen Unternutzung (Agroforst) ergänzt werden.

Ausserdem ist eine geringe Anzahl an Tieren vorgesehen, unter anderem eine kleine Mutterkuhherde. «Überzeugt hat die Pächtergemeinschaft mit ihrer klaren Positionierung zur klimafreundlichen Landwirtschaft und Agrarökologie sowie der vertieften Auseinandersetzung mit dem Betrieb, dem Landschaftsbild und Schwamendingen», schreibt Grün Stadt Zürich. «Ihr Betrieb wird gut ins Quartier passen und spannende Möglichkeiten zum Mitmachen bieten.»

«Konzept gut, aber ...»

Einbezogen ins Auswahlverfahren wurde der Verein Pro Huebhof, der die Quartiersicht vertrat. Dieser Verein wurde im März 2019 gegründet. Präsident ist Rolf Gerber. Er nahm die Anliegen der Bevölkerung auf und tauschte sich regelmässig mit Behörden und Grün Stadt Zürich aus. Sein Ziel war unter anderem, dass der Huebhof

ein Pachtbetrieb bleibt, denn die landwirtschaftliche Produktion wird von der Bevölkerung geschätzt. Für den Verein Pro Huebhof sind unter anderem die zahlreichen Hochstamm-Obstbäume prägend, aber auch die schottischen Hochlandrinder. Auf Anfrage bedauert dies Gerber: «Dass die schottischen Hochlandrinder sehr wahrscheinlich verschwinden werden, ist eine bittere Pille, die auf die starke Verkleinerung der Fläche des Huebhofs zurückzuführen ist.» Das Konzept der Pächtergemeinschaft von Rahel Fuchs, Bettina Wolfgramm und Patrick Meyer habe aber zu seinen Favoriten gehört.

Wird der Verein aufgelöst?

Und was passiert mit dem Verein Pro Huebhof? «Ob und wie es weitergeht, ist zurzeit offen», hält Gerber fest. «Wir haben am 3. März eine Sitzung und werden dann entscheiden.» Auf jeden Fall plant der Verein im Sommer eine öffentliche Veranstaltung zum Huebhof.

JUBILÄUM

Zürich feierte den Schriftsteller James Joyce

Im Rahmen des 100-jährigen «Ulysses»-Jubiläums des irischen Schriftsteller James Joyce (1882–1941) fanden Lesungen aus dessen Roman in ganz Zürich statt.

Laura Hohler

Joyce, der selbst lange Zeit in der Limmatstadt lebte, ist auf dem Friedhof Fluntern begraben. Der Ire gilt als einer der wichtigsten Schriftsteller der modernen Literatur und errang mit dem Roman «Ulysses» Weltruhm. Auch das «James Joyce», ein Pub im Kreis 1, ist nach ihm benannt.

Auf den Spuren von James Joyce

Nach dem Motto «Eine Stadt-Odyssee in 15 Kapiteln» konnte man sich an einem Samstag an verschiedensten Orten in der Stadt Lesungen aus dem bekannten Werk anhören. Das Projekt dauerte von acht Uhr morgens bis um ein Uhr nachts und erfreute sich grosser Beliebtheit. Zahlreiche Menschen kamen zu den «Marathon Readings», die jeweils bis auf den letzten Platz voll waren. Organisiert wurde die Stadt-Odyssee von den «Friends of the James Joyce Foundation» mit Unterstützung der Stadt Zürich, von Migros Kultur Prozent und weiteren Partnern.

In der Kronenhalle

In der Kronenhalle las man am Nachmittag aus «Sirenen» vor. In diesem Kapitel befindet sich der Protagonist Bloom in einem Hotel, in dem er etwas zu essen bestellt und sich irischen Gesang und Opernarien anhört. Das altherwürdige Restaurant nahe dem Bellevue besuchte



Auch in der legendären Kronenhalle gab es Lesungen.

Joyce regelmässig. Anwesend war unter anderem auch die irische Musikerin Catherine Rhatigan, welche die Lesung mit Gesang und Klavier begleitete.

Lange geplantes Projekt

Den Entschluss, eine solche Marathonlesung zu veranstalten, habe der Vorstand des Vereins der Freunde der Zürcher James Joyce Stiftung unter der Leitung der Präsidentin Gabi Schneider im vergangenen Sommer gefasst, so Antonia Fritz von der James Joyce Foundation.

«Die Vorlaufzeit für ein so anspruchsvolles Projekt war sportlich, zumal die Vorbereitungen dann auch wieder in die pandemische Herbstphase fielen und wir oftmals nicht wussten, ob der Anlass überhaupt durchführbar sein würde», so Fritz. Die ganze Organisation sei von ei-

nem Team von Freiwilligen geleistet worden. «Niemand von uns konnte auf Erfahrungen im Eventbereich zurückgreifen. Vielleicht war das schlussendlich auch das Geheimrezept für den Erfolg», sagt Fritz weiter. Die Mitglieder der James Joyce Foundation seien vom grossen Pu-



Die Irin Catherine Rhatigan sang und spielte Klavier.

BILDER LAURA HOHLER

James Joyce Foundation

Die James Joyce Stiftung an der Augustinergasse 9 in Zürich will das Werk des irischen Schriftstellers am Leben erhalten und auch die kommenden Generationen dafür begeistern. Weitere Informationen zu der Stiftung und den Veranstaltungen sind unter www.joycefoundation.ch zu finden. Joyce gilt als einer der wichtigsten Vertreter der literarischen Moderne. James Joyce lebte vorwiegend in Dublin, Triest, Paris und Zürich. Joyce (58) starb nach schwerer Krankheit am 13. Januar 1941 in Zürich. Er wurde auf dem Friedhof Fluntern in einem einfachen Grab begraben.

war der grosse Erfolg für uns eine grosse Belohnung für unsere Arbeit.»

Begeisterung war spürbar

Die logistischen Herausforderungen seien riesig gewesen. Der Anlass habe verteilt an 14 verschiedenen Lokalitäten in der Stadt Zürich stattgefunden. «Es waren insgesamt 80 Freiwillige, Lesende und Helfende in verschiedenen Funktionen im Einsatz», berichtet Fritz. Es sei ein Fest in der Stadt gewesen und man habe selbst mit Erstaunen festgestellt, wie sehr sich das Publikum für Joyce begeistern konnte. «Ziel unserer Veranstaltung war ja auch, die enge Beziehung von Joyce und seinem Werk zu Zürich sichtbar und auch einem jungen Publikum bekannt zu machen», so Fritz. Dies gelang den Veranstaltern auch. «Selbst das Wetter war perfekt.»

Frühlingszeit



J. STAUB AG GARTENBAU

 Hegibachstrasse 48

 8032 Zürich

 Tel. 044 381 45 93

 Fax 044 422 14 76

 www.staubgartenbau.ch

Gartenpflege
über 80 Jahre

Gerne erledigen wir Ihre Gartenarbeit!

Spanisch im Quartier

Erfahrene dipl. Sprachlehrerin (Muttersprache Spanisch) erteilt privaten Spanischunterricht. Einzel, in kleinen Gruppen oder auch online.

www.spanisch-in-zuerich.ch
Tel. 079 221 59 57


Boesch

 Gartenbau

Garten-Unterhalt

Garten-Umänderungen

Balkon- und Terrassenbepflanzungen

Witikonstrasse 295 · 8053 Zürich
info@boesch-gartenbau.ch
Telefon 044 381 45 45



Stadt Zürich
Entsorgung + Recycling

Sonderabfall-Sammlung: Termine 2022

Sammlung jeweils von 8 bis 11.30 Uhr (Ausnahme 8064: 13 bis 19 Uhr)

PLZ	Tag	Datum	Ort
8001	Mo	21.03.2022	Parkplatz am Hirschengraben 13, vor dem kantonalen Obergericht
8002	Di	20.09.2022	Tessinerplatz
8003			siehe PLZ 8002, 8004, 8045, 8047, 8055
8004	Mo	19.09.2022	Helvetiaplatz
8005	Mi	16.03.2022	Röntgenplatz
8006	Mi	21.09.2022	Rigiplatz
8008	Di	05.04.2022	Wertstoff-Sammelstelle Seefeldstrasse 152
8032	Mi	31.08.2022	Merkurplatz: Minervastrasse / Merkurstrasse
8037	Mi	07.09.2022	Röschibachplatz / Röschibachstrasse 79
8038	Do	24.03.2022	Etzelstrasse / Mutschellenstrasse
8041	Mo	05.09.2022	Wertstoff-Sammelstelle Leimbachstrasse 160 / Klebestrasse
8044	Mi	23.03.2022	Wertstoff-Sammelstelle Kirche Fluntern / Kreuzung Zürichbergstrasse
8045	Mi	06.04.2022	Grubenstrasse 40
8046	Mo	29.08.2022	Wehntalerstrasse 539 beim Zehntenhausplatz (beim Kiosk)
8047	Fr	25.03.2022	Alte evangelische Kirche / Albisriederstrasse 385
8048	Di	22.03.2022	Lindenplatz
8048	Di	06.09.2022	Lindenplatz
8049	Fr	08.04.2022	Limmattalstrasse 227-229
8049	Do	08.09.2022	Limmattalstrasse 227-229
8050	Fr	23.09.2022	Marktplatz Oerlikon
8051	Mo	04.04.2022	Schwamendingerplatz
8052	Di	15.03.2022	Parkplatz Tramhaltestelle Seebach / Schaffhauserstrasse 501
8053	Fr	09.09.2022	Parkplatz Waag / Witikonstrasse 390
8055	Do	22.09.2022	Wasserschöpfli / Künigmatt (Bad Heuried)
8057	Do	07.04.2022	Milchbuckstrasse 2 / Tramhaltestelle Guggachstrasse
8064	Di	30.08.2022	Tramhaltestelle Werdhölzli, im Recyclinghof, 13 bis 19 Uhr

Gratis-Rücknahme bis 20 kg pro anliefernde Person. Nur für Privatpersonen.
Danke für Ihren Beitrag zur sauberen Zukunft von Zürich!
Eine Dienstleistung der Stadt Zürich und des Kantons Zürich.

Weitere Informationen: in der **Gratis-App «Sauberes Zürich»**
und auf erz.ch/entsorgen

Stadt Zürich
Entsorgung + Recycling Zürich
Hagenholzstrasse 110
Postfach, 8050 Zürich
T +41 44 417 77 77
erz.ch

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

Das ist Sonderabfall aus Haushalten:
Chemikalien, Dispersionen, Entkalker, Farben, Gifte, Holzschutzmittel, Javelwasser, Lacke, Laugen, Lösungsmittel, Medikamente, Pflanzenschutzmittel, Reinigungsmittel mit Gefahrensymbol, Säuren, Spraydosen, Thermometer



Frühlingszeit



Frühling Wann gehts los?

Für Meteorologinnen ist klar: Der Frühling beginnt am 1. März. Für Astronomen geht es hingegen mit der Tag-und-Nacht-Gleiche los, heuer am 20. März um 16.33 Uhr. Etliche Religionen feiern etwa zu diesem Zeitpunkt ihr Frühlingsfest. Gemäss Wikipedia gibt es zudem den phänologischen Frühlingsanfang, der aufgrund des Entwicklungsstands der Pflanzen bestimmt wird – und somit von Jahr zu Jahr variiert. Für Bienen beginnt der Frühling, wenn die Temperatur über rund 12 Grad steigt. Dann verlassen sie scharenweise ihr Haus, starten zum «Reinigungsflug» (nach Monaten im Bienenstock müssen sie dringend aufs Klo) und die Bestäubungsarbeit beginnt. (hot.)

BILD LISA MAIRE

BLUMENHAUS NORDHEIM
Blumen online www.blumen-nordheim.ch
Wehntalerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 044 361 21 86, info@blumen-nordheim.ch

DJs Dance Club, DIs-Kids-Club-Kurse (by Dettlef DJ Soost) – Lerne jeden Monat eine neue Choreografie zu den aktuellen Hits aus den Charts und profitiere von den vielen Aktionen und Specials.



Diverse Tanz- und Fitnesskurse für Mini-Kids, Kids, Teens und Erwachsene an den Standorten Schwamendingen, Oerlikon und Altstetten

Infos zu Kursen, Events und Workshops:
Web: www.dancepoint12.ch
Facebook: [Dancepoint12](https://www.facebook.com/dancepoint12)
Instagram: [dancepoint12_ch](https://www.instagram.com/dancepoint12_ch)

INFOS UND ANMELDUNG:
info@dancepoint12.ch, 079 744 94 59

WO WIR SIND
Gemeindstrasse 36
8032 Zürich
Tel. 044 251 30 66
info@baeckerei-huerlimann.ch
www.baeckerei-huerlimann.ch



Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 6.00–18.30 Uhr
Samstag, 6.00–16.00 Uhr
Sonntag geschlossen

Beachten Sie unsere vielen hausgemachten Spezialitäten



Tennis in Zürich

Fixplatz für die ganze Sommersaison



Jetzt
Tennisplatz
buchen:
sportamt.ch/tennis

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

An- und Verkauf / Braun Minster

Taschen und Portemonnaies / Stand-Cheminées-uhren / Antike Teppiche / Bilder / Möbel / Porzellan / Zinn / Musikinstrumente u. v. m.
Seriöse Abwicklung. traumkauf24@gmail.com

Sorgentelefon für Kinder



Gratis
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch
SMS-Beratung 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5



PRO
SENECTUTE

Treue Hände gesucht

Möchten Sie Ihre kaufmännische Erfahrung nach der Pensionierung weiter einsetzen? Wir suchen engagierte Freiwillige, die ältere Menschen in finanziellen und administrativen Fragen unterstützen.

Infos und Anmeldung
pszh.ch/freiwillig/thd
treuhanddienst@pszh.ch
T: 058 451 50 00

Kanton Zürich
www.pszh.ch



USLUMPETE Höngger Fasnacht

Festsaal Mühlehalde 13'80

Programm:
Guggemusik, DJ Fabio Gomez,
Kostümprämierung, Tanz
F&B: Speisekarte bis 22.00 Uhr,
Barfood, Barbetrieb

18.00 bis 2.00 Uhr
Fr. 10.– Eintritt (geht an den Verein)
Kostüm gut, aber kein Muss

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Auch Kleinanzeigen
haben Erfolg!

Das FACHGESCHÄFT



in Ihrer Nähe



**Ihr Partner
für Wasser, Gas, Wärme**

Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A-Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

**k. greb
& sohn
Haustechnik AG**

Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

WIR SIND FÜR SIE DA

Erweiterte Öffnungs- und Sprechstundenzeiten

Unser Ärzteteam ist neu von Montag bis Freitag für Sie da. Unsere Ärzte verfügen über ein breites Fachwissen sowie langjährige Erfahrung in der medizinischen Versorgung von jüngeren und älteren Patient(inn)en.

Wie betreuen Sie gerne in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch und freuen uns, Patient(inn)en mit oder ohne Hausarztmodell bei uns begrüßen zu dürfen.

Ihr Praxisteam
Doktorhaus Zürich Affoltern



T 044 37166 40
doktorhaus-affoltern.ch



ATELIER SCHMID
BOUTIQUE D'HORLOGERIE

REPARATUREN & VERKAUF WERTER ZEITMESSER

WEINBERGSTRASSE 164 | 8006 ZÜRICH
T 077 493 78 34 | BOUTIQUE@ARTISANCHRONOMETRIE.CH
WWW.ARTISANCHRONOMETRIE.CH

Früchte Gemüse Spezialitäten

H. + M. Schwenk-Schoch, 8158 Regensberg
Telefon 079 438 73 58

Qualität – Kompetenz – faire Preise

Verkaufsstand im Zentrum Witikon

BETRIEBSFERIEN

Ab Freitag, 11. März sind wir wieder für Sie da.

Für Ihre Steuern und Erbschaften in Zürich

**DR. ITEN, DUDLI
PARTNER**

Steuerberatung
und Treuhand AG

idp

044 308 25 50 | 8052 Zürich | www.idp-treuhand.ch

**Schreinerei
Innenausbau**

044 251 55 97

Gutzwiller AG

Schreinerei – Innenausbau
Möbel – Reparaturservice

8032 Zürich · Ritterstr. 12 · Tel. 044 251 55 97 · Fax 044 251 28 97
www.schreinerei-gutzwiller.ch

Schreinerei am Zürichberg

gutzwiller

Steger Haustechnik AG

Sanitär | Bauspengler
Heizung | Flachdach

Steger Haustechnik AG
Schwamendingenstrasse 94
CH-8050 Zürich
Telefon 044 317 80 00
www.steger.ch



dein thektag

Neuheiten ab sofort im
Laden und auf thektag.ch

Lass dich in unserem Showroom persönlich
beraten, bei unserer grossen Auswahl
findest du sicher den idealen Begleiter,
für deinen Start in die Schule. Buche
jetzt deinen persönlichen Thektag unter:

044 853 09 75



Reiss & Reber
Gartenspezialist.ch

Baut und pflegt Ihren Garten

044 371 77 66

8046 Zürich

www.gartenspezialist.ch

«Den Konzentrationslager-Horror erlebe ich in Gedanken jeden Tag»

Die 93-jährige Katharina Hardy blickte anlässlich des Erinnerungstages an die Opfer des Nationalsozialismus auf ihre Deportation aus Budapest in ein Konzentrationslager zurück. «Das werde ich den Deutschen nie, nie, niemals verzeihen, denn die haben meine ganze Familie ausgelöscht.»

Jeannette Gerber

Niemals die Gräueltaten der Nazis vergessen: Das steht hinter der Idee des Gedenktages zur Befreiung der Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau am 27. Januar 1945 durch die Soldaten der Roten Armee. Diesen Januar jährte sich der denkwürdige Tag zum 77. Mal. 1996 erklärte der deutsche Bundespräsident Roman Herzog den 27. Januar zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, damit auch die jeweils jüngste Generation über die Gräueltaten der Nazis informiert wird, mit der Hoffnung, dass sich diese Verbrechen an der Menschheit niemals wiederholen werden.

Viele Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sind inzwischen verstorben; in Deutschland leben nur noch einige und in der Schweiz ein paar wenige. Eine davon ist die inzwischen 93-jährige Katharina Hardy, die mit ihrem 100-jährigen Ehemann Erwin in Zürich-Wiedikon wohnt. Katharina Hardy hatte einen kurzen Auftritt im Schweizer Fernsehen anlässlich des Gedenktages. Das war der Auslöser, sie zu besuchen.

Mit Peitschenhieben abgeführt

Katharina Hardy strahlt eine natürliche Vornehmheit und Ruhe aus, und sie beginnt in der Stube sitzend zu erzählen, ganz unaufgeregt und in sich ruhend. Sie kam 1928 in Budapest in einer liberalen jüdischen Familie zur Welt. Ende 1944 wurde sie als 16-Jährige zusammen mit ihrer Mutter von Nazis in ihrer Wohnung abgeholt. Mit Hunderten anderen Juden mussten sie in der winterlichen Kälte von Lager zu Lager marschieren und im Freien übernachten. Katharina Hardy erinnert sich: «Wir lagen im Schneematsch, um uns von den herabfallenden Bomben zu schützen. Meine Mutter flehte zu Gott: «Schick uns doch eine Bombe, das ist ja nicht mehr auszuhalten.» Ich hingegen betete leise: «Bitte nicht, ich habe ja gar noch nicht gelebt.»

Die Mutter erkrankte unterwegs an Ruhr und konnte sich nicht mehr auf den Beinen halten, doch die Tochter wurde von den Soldaten mit Peitschenhieben weitergetrieben, und sie sah die Mutter nie mehr. Schliesslich landete das Mädchen im Konzentrationslager Ravensbrück und später Bergen-Belsen. Auf dem langen Weg und in den Lagern erlebte Katharina Hardy so viel Elend und Unmenschlichkeit, die für einen Menschen kaum zu ertragen sind.

Den Vater wiedergefunden

Im April 1945 wurden sie und über 50 000 Mithäftlinge in Bergen-Belsen von britischen Truppen befreit. 52 000 Menschen sind in diesem Lager gestorben. Katharina Hardy überlebte, da die Aufseher sie für tot hielten. «Die Befreier fanden mich auf dem Boden einer Baracke», erzählt Katharina Hardy. «Ich war von Krankheit und Hunger gezeichnet, wog noch 29 Kilo und war vollkommen kahl.» Nachdem sie im Lazarett aufgepäppelt worden war, machte sie sich auf die Suche nach ihrem Vater und ihrer Schwester. Sie fand heraus, dass ihr Vater aus einem Lager befreit worden sei und nach Budapest zurückgekehrt sei, und machte sich ebenfalls auf den Weg. Tatsächlich fand sie ihren Vater in den Ruinen ihres ehemaligen Hauses.

1956 aus Ungarn geflohen

Katharina Hardy erzählt beim Besuch dieser Zeitung auch über ihr Leben danach. Schon als Kind hatte sie mit Geigenspielen angefangen und wollte professionelle Geigerin werden. Dazu brauchte es aber eine Matura, weshalb sie nach ihrer Rückkehr das Studium am Gymnasium wieder aufnahm. Danach liess sie sich an der Musikakademie als Geigenkünstlerin ausbilden. Doch das Leben im zerbombten Budapest sei alles andere als leicht ge-

wesen. «Mein Vater bemühte sich jeden Tag, Essen auf den Tisch zu zaubern, doch um Geige zu spielen, war es ohne Heizung viel zu kalt. Die Finger wollten nicht.» Deshalb wurde sie vom Vater einer Freundin – ebenfalls Musikerin – eingeladen, ein paar Monate bei ihnen zu wohnen. Dort traf sie ihren späteren Ehemann Erwin, einen Maschineningenieur, der den Sohn der Familie besuchte.

«Doch das kommunistische Regime Ungarns und die sowjetische Besatzung waren uns zuwider, weshalb wir mit unseren zwei Kindern während des Volksaufstands 1956 in die Schweiz flohen», berichtet Katharina Hardy. Zuerst landeten sie in Regensdorf. Die 93-jährige lacht: «Alle denken natürlich sofort an die Strafanstalt. Ja, dort war ich oft, um einigen Häftlingen Geigenunterricht zu geben.»

Später zog die Familie nach Zürich. «Inzwischen war ich Sologeigerin, Konzertgeigerin und Geigenlehrerin, und ich hatte mein drittes Kind geboren. Mein Beruf erlaubte mir, in der ganzen Welt aufzutreten und die bekanntesten Musikkünstler kennen zu lernen. Übrigens

haben wir heute neben unseren drei erwachsenen Kindern fünf Enkelkinder und sind inzwischen auch Schweizer Bürger geworden.»

Enkelin ist ebenfalls Geigerin

Wenn man sich in der Wohnung der Hardys umschaut, bekommt man den Eindruck eines langen, erfüllten Lebens – natürlich nach dem Holocaust. Ein Sammelsurium von Andenken aus aller Welt. Alles hat seinen Platz, dicht gedrängt in Vitrinen und auf Kommoden. Die Wände nicht zu vergessen. Da reiht sich Foto an Foto von Familie und Musikgrössen, Bild an Bild, Stich an Stich, Selbstgehäkeltes an Gewobenes und selbstgestickte Gobelins. Überall stehen Antiquitäten, Kuriositäten, Nippes und Porzellan.

Die Familie tue sich schwer mit dem richtigen Umgang mit der KZ-Vergangenheit ihrer Mutter und ihrer Grossmutter. «Doch die Musik steht bei allen hoch im Kurs», sagt Katharina Hardy. Auch ihre Enkelin Deborah sei professionelle Geigerin, ganz wie die Oma. Auf die Frage, wie sie den Erinnerungstag an die Opfer des

Nationalsozialismus jeweils erlebe, ob ihr die schlimmen Erfahrungen hochkämen, meint die 93-Jährige: «Nicht stärker als sonst auch. Ich erlebe den Horror in Gedanken jeden Tag.» Auf ihre Aussage am Ende des Interviews mit SRF – sie werde das den Deutschen nie, nie, niemals verzeihen – angesprochen, meinte sie: «Ja, das wiederhole ich, denn die haben meine ganze Familie ausgelöscht. Mein Vater hatte 14 Geschwister, somit waren wir eine riesige Familie. Und alle haben sie umgebracht, ausser meinem Vater und mich. Dass sie meine Schwester ebenso liquidierten, habe ich erst 60 Jahre später erfahren.»

Auf die Frage, ob ihr in der Schweiz je Rassismus begegnet sei, fiel Katharina Hardy folgende Episode ein: «Als wir neu in Zürich zugezogen waren, machte mich eine Bekannte mit den Sehenswürdigkeiten vertraut. Wir gingen an einem Comestibles-Laden namens Kurz vorbei, und sie warnte mich: «Hier darfst du nicht einkaufen, das ist ein Jude.» Das war hier meine einzige rassistische Erfahrung.»



In ihrer Wohnung in Wiedikon hat Katharina Hardy Fotos von Familienmitgliedern aufgestellt – viele wurden durch die Nazis umgebracht.

ANZEIGEN

Stadt Zürich
Grün Stadt Zürich

Wir laden Sie ein!
Sa 12. März, 8.45–12.30 Uhr

Der Probstei-Hügel (Rebhügel) in Schwamendingen soll attraktiver werden. An der Online-Veranstaltung können Sie dem Projekt Impulse verleihen. Reden Sie mit!



Anmeldung und weitere Informationen:
stadt-zuerich.ch/probstei-huegel

**GROS
SMÜN
STER**

Der Freundeskreis Grossmünster lädt Sie ein zum
Grossmünster-Gespräch «Persönlich»

Pfarrer Christoph Sigrist unterhält sich mit

Philipp Hildebrand

Vice Chairman BlackRock und
ehemaliger Nationalbankpräsident
über Gott und die Welt
mit Apéro

Montag, 7. März 2022, 18.30

Eintritt frei | Kollekte

www.grossmuenster.ch/freundeskreis

Karl das Debattierhaus
der Grosse



Karls Fokus
17. März–5. Juli 2022

AUTHENTIZITÄT

karl.dergrosse.ch

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN**GZ WITIKON**

Witikonstrasse 405, 8053 Zürich
Tel. 044 422 75 61
gz-witikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-witikon/

Witikino: Die fulminante 20. Saison mit dem Thema «Musical, Musik, Tanz». Do, 10. März, 19 bis 22.30 Uhr. Kosten: Kollekte. Ort: Dachstock GZ Witikino. Veranstalter: Witikino-Team&GZ, 076 520 42 88

Gestalten mit Ton: Die Kinder lernen, Ton zu formen und entwickeln dabei ihre Kreativität. Di, 16 bis 17.30 Uhr, 8. März bis 12. April (6x). Kosten: Fr. 120.– (inkl. Ton und Brand). Veranstalter/ Info: GZ, 044 422 75 61

Papa&Kids Brunch: Der Treffpunkt von Papas für Papas und ihre Kids im Witiker Quartiersaal! So, 6. März, 10 bis 13.30 Uhr. Kosten: Fr. 15.– pro Papa, Kid(s) inklusive. Ort: Quartiersaal im Zentrum Witikon (rechts neben Bäckerei Honold). Anmeldung übers GZ

Figurentheater: Marie zwischen Gelb und Blau. Ein Stück für kleine und grosse Menschen ab 4 Jahren mit Schauspiel und Tischtheaterfiguren. So, 6. März, 15 bis 15.45 Uhr. Ort: GZ Witikon. Fr. 10.– pro Person/Ticketvorverkauf im GZ. Veranstalter: GZ Witikon mit Katharina Thierer

QUARTIERTREFF HIRSLANDEN

Forchstrasse 248, 8032 Zürich
Tel. 043 819 37 27
quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch

So, 6. März, Kreativ-Workshop, 14.30 Uhr: Japanisches Geschichtenerzählen und Malen. Anm. und Infos bei Marga: marguina@yahoo.es

Do, 10. März, Vernissage Denise Meyer, 18.30 Uhr: Fantasiewelten in Öl und Aquarell

Sa, 26. März, Kinderartikelbörse, alles rund ums Kind! 13 Uhr gemeinsamer Aufbau, Verkaufsstart 14 Uhr. Zeit und Lust den Anlass mit zu organisieren und zu gestalten? Dann melde dich bei uns: quartiertreff@qth.ch

GZ HOTTINGEN

Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich
Tel. 044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Das Literaturfenster: Fr, 4. März, 19 Uhr. «Alfonsina Storni-Gedichte und Portrait». Veranstalter: Monika Lichtensteiger, 044 363 01 77. GZ Hottingen, Hottingersaal, Gemeindestr. 54, 8032 Zürich

Indisch-bengalischer Kochkurs: Sa, 12. März, 16 bis 20 Uhr. Infos: www.gz-zh.ch. Veranstalter/Anm.: Sunia Ali, teamhouse-offballoons@gmail.com. GZ Hottingen, Standort Klosbachstrasse, Klosbachstrasse 118, 8032 Zürich

Petit-déjeuner: So, 13. März, 10 bis 13 Uhr. Familienfrühstück mit diversen Spielmöglichkeiten. Infos/Anm.: Clarina Franciscus, clarina.franciscus@gz-zh.ch. GZ Hottingen, Standort Klosbachstrasse, Klosbachstr. 118, 8032 Zürich

GZ RIESBACH

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Tel. 044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Holzwerkstatt: Werken für Schulkinder ohne Anmeldung: Mittwoch, 14 bis 16 und 16.15 bis 18 Uhr. Werken für Familien oder Erwachsene ohne Anmeldung: Sa, 9 bis 12 Uhr. Das Werkatelier bietet Kindern und Erwachsenen Raum und Werkzeug, um eigene Projekte, die schon lange gehortete Idee oder einfach das Experimentieren mit Material, Form und Farbe in die Tat umzusetzen

KAFI 8: Mit neuer Lounge, neuen Öffnungszeiten und weiterhin auch Take-away. Jeden Mittwoch von 12 bis 13 Uhr servieren wir in der Cafeteria ein preiswertes Menü (Vegi und Fleisch). Auch Take-away. Menü siehe Quartier-Mittagstisch. Jeden Do, von 11.45 bis 13.30 Uhr servieren wir feine Wähen. Süss, salzig, vegetarisch und mit Fleisch. Auch Take-away.

QUARTIERTREFF ALTSTADTHAUS

Quartiertreff Kreis 1
Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich
Tel. 044 251 42 59
www.altstadthaus.ch
betrieb@altstadthaus.ch

Fasnachtsumzug in der Altstadt: Besammlung beim Neumarktbrunnen zum Umzug. Wir machen die Gassen mit Konfetti bunt! **Sa, 5. März ab 13.33**

Krims-Kramswerkstatt: Freies Gestalten mit allerlei Material und vielen zündenden Ideen! Fr. 8.– / Material extra / Bitte anmelden bis Dienstag 18 Uhr! Mi, 9. März, 14 bis 17 Uhr

Skizzieren&Zeichnen für Erwachsene: Wir setzen uns mit einfachen Aufgabenstellungen auseinander. Lockerung des Strichs, genaues Beobachten, Porträts und Figuren, sowie freies Skizzieren. Zeichnungsmaterialien mitnehmen. Mit Anmeldung / Fr. 15.– pro Abend. Di, 15. März 18.15 bis 20.15 Uhr

Aktuelle Informationen zu allen Angeboten und Kursen im Altstadthaus finden Sie auf unserer Homepage: www.altstadthaus.ch

GZ AFFOLTERN

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10, Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-affoltern/

Atelier für Kleinkinder: Do, 10. März, 9.30 bis 11.30 Uhr. Für Kinder von 0 bis 4 Jahren mit Begleitung. Kinder können nach Lust und Laune, im eigenen Tempo mit Materialien experimentieren und ausprobieren. Kosten: Fr. 9.– pro Familie

Vorschau Kinderkleiderbörse: Kleideraufnahme: Di, 22. März, 14 bis 18 Uhr, Verkauf: Mi, 23. März, 14 bis 18 Uhr, Rückgabe: Do, 24. März, 14 bis 16 Uhr. Pro Familie können max. 26 Artikel verkauft werden. Beschriftungsmaterial kann im GZ-Sekretariat bezogen werden, Fr. 5.– Depot

Workshop Naturfarben und Beizen herstellen: Den Teilnehmenden wird das Verständnis sowie die Anwendung von natürlichen Farbstoffen und Oberflächenbehandlungen an 2 Abenden vermittelt, (Objekte aus unbehandeltem Holz mitbringen). Do, 24. und 31. März, 18.30 bis 21 Uhr. Auskunft / Anmelden bei Molly Roskar, Tel. 076 478 63 72, molly@atelierindigoandcoak.com

GFZ FAMILIENZENTRUM KATZENBACH

Glattalstrasse 1a, 8052 Zürich
Tel. 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum/
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Malatelier: Mi, 16. März, 9.30 bis 10.15 Uhr. Für Kinder von 2 bis 4 Jahren mit Begleitung. Kosten: Fr. 6.– pro Kind / Anmeldung bis 12 Uhr am Vortag ans FamZ

Mittagstisch für Mütter mit Babys am Do, 17. März von 12.00 bis 14.00 Uhr: Unser Mittagstisch für Mütter mit Säuglingen bis ca. 6 Monate bietet Ihnen ein ausgewogenes, frisches und gesundes Mittagessen. Kontakte knüpfen und von wertvoller Beratung durch unsere Fachpersonen profitieren. Kosten Fr. 20.– pro Person. Anmeldung bis am Vortag um 12 Uhr ans Familienzentrum Katzenbach

Erziehungcoaching mit Kinderhüeti: Lernen mit allen Sinnen. Do, 31. März, 9.30 bis 11 Uhr/ Hüeti ab 9.15 Uhr. Kosten: Fr. 14.– pro Familie / Mit Anmeldung ans FamZ

GZ SCHINDLERGUT

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40, Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Neu! Keramik-Atelier: Am Sa, 5. März, 9.30 bis 12.00 Uhr beginnt unser Keramik Atelier für Erwachsene und Kinder ab 7 Jahren. Es kann mit Farben und Formen experimentiert oder ein eigenes Projekt umgesetzt werden. Je nach Wunsch können verschiedene Arbeitstechniken gelernt werden. Weitere Daten entnehmen Sie bitte unserer Website www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Ferienangebot: Mein Skizzenbuch voller Inspiration: Di, 19. April bis 22. April, gehen Kinder ab 9 Jahren zusammen mit einer Illustratorin auf Erkundungs-

tour. Verschiedene Zeichnungstechniken werden kennen gelernt. Mit Stift, Stempel, Kamera usw. wird das Quartier erforscht. Die Woche richtet sich v.a. an Kinder, die wenig Zugang zu Kinderkultur haben. Mit Kollekte. **Anmeldeschluss: 21. März** bei Stéfanie Saxer, stefanie.saxer@gz-zh.ch

VäterKinderZmorgen: Samstag, 5. März, 9.15 bis 12.00 Uhr. Alle Väter mit oder ohne Kinder sind herzlich zu einem gemeinsamen Frühstück und Austausch eingeladen. Anmelden erwünscht bei Franco Guscetti, gufo@vetpath.uzh.ch

GZ BUCHEGG

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10, Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-buchegg/

Folk Club Zürli präsentiert: Otrava (Schweiz). Do, 3. März, 20 Uhr, im grossen Saal

Familiensonntag, 6. März: Kinderflohmarkt: 13.30 bis 17 Uhr. Verkaufsstand mit Anmeldung bis 2. März, 18 Uhr an anina.schuler@gz-zh.ch. Cafeteria: 13.30 bis 17 Uhr. Holzwerkstatt: 11 bis 17 Uhr. Repair Café: 11 bis 16 Uhr

Theater: **Dämonen.** Ein Tanztheater, das stark macht! Von Sgaramusch/Ives Thuwis. Ab 10 Jahren, Hochdeutsch und Mundart, 60 Minuten. Do, 10. März, 19 Uhr. theaterreservationen@gz-zh.ch

Theater: **Die greuliche Griselda.** Ein Figuren-Menschen-Spiel frei nach Edna Mitchell Preston, ab 6 Jahren, Hochdeutsch, 60 Minuten. So, 13. März, 15 Uhr, und Mi, 16. März 15 Uhr

Palästinensisches Abendessen: Sa, 12. März, 18 bis 20 Uhr. Anmeldung sehr erwünscht, aber nicht zwingend «Es hat, solange hat!»

GZ WIPKINGEN

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich
Tel. 044 276 82 80 / Fax 044 271 98 60
gz-wipkingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wipkingen/

Lesung: Fr, 4. März, 19 bis 20.15 Uhr. Zurücklehnen, entspannen, zuhören... Lassen sie sich von Heidi Ulfig literarisch entführen. Kostenlos. Ort: Grüene Bäre / Familiengarten Käferberg, Obere Waidstrasse, 8037 Wipkingen

Aktzeichnen: Do, 9. und 16. März, 19.15 bis 21.45 Uhr. Kuze Posen. Die Posen dauern von 1 Minute bis 15 Minuten. Mitbringen: Zeichen- oder Malgerät; Papier steht zum Selbstkostenpreis zur Verfügung. Ort: GZ Wipkingen, Saal. Keine Anmeldung nötig. Vorsichtshalber gilt die Maskenpflicht bis Ende März

Maloase: Fr, 10. und 17. März, 19 bis 20.15 Uhr. Malen, zeichnen und basteln mit Kindern ab 1 Jahren im offenen Malatelier jeweils Donnerstagvormittags. CHF 2.– pro Papier. Ort: GZ Wipkingen, Atelier West

GZ OERLIKON

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42, Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-oerlikon/

Handpuppenkurs für Kinder (von 6 bis 10 Jahren): Sa, 5., 12. und 19. März, von 13.30 bis 15.30 Uhr. Magst du das Puppentheater und die Welt der Märchen? Hast du Lust, eine eigene Handfigur herzustellen? Kurskosten für drei Nachmittage (inkl. Material) 90 Franken. Anmeldung bis 19. Februar bei Andrea Reali-Ehrler, 079 329 29 50

Keramik-Werkstatt: Jeden Mittwoch von 17.30 bis 20.30 Uhr und jeden zweiten Samstag von 9 bis 12 Uhr. Du wolltest schon immer dein eigenes Geschirr herstellen? Dann bist du hier richtig. Wir bitten um Anmeldung. Kosten 10 Franken pro Morgen, exkl. Material. Information und Anmeldung: Lisa Bosse, 044 315 52 46, lisa.bosse@gz-zh.ch

Digitale Medien im Kleinkindalter: Freitag, 18. März, von 10 bis 10.45 Uhr. Austauschrunde zum Thema in den Sprachen Englisch, Spanisch und Deutsch für Eltern oder Bezugspersonen im Indoor-spielplatz. Kinderanimation im Raum. Kostenlos und ohne Anmeldung

GZ SEEBACH

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50, Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-seebach/

Im Schulhaus Leutschenbach (Aula), Kindertheater Gschwüschertti für Kinder ab 7 Jahren. So, 6. März, 14.30 Uhr. Kosten Tickets: Fr. 8.–/Person, Kulturlegi 50% Rabatt. Ticketverkauf über https://eventfrog.ch

Schlagzeug Kurse. Einzel- oder Gruppenunterricht. Termine nach Absprache. Kosten: ½ Std. Fr. 37.–, ¾ Std. Fr. 55.–, 1 Std. Fr. 73.–. Info und Anmeldung: Levent Sunu, leventsunu@icloud.com

Schwangerschaftsyoga jeden Montag von 12 bis 13 Uhr. Kosten: Einzellektion Fr. 27.–, 6er-Abo Fr. 141.–. Vergünstigungen mit Kulturlegi. Info und Anmeldung: Josefina Eliggi, hola@josefinayoga.com

GZ HIRZENBACH

Helen-Keller-Strasse 55, 8051 Zürich
Tel. 044 325 60 11
www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach/

Atelier und Werkstatt für Kinder ab der 1. Klasse: Mi, 14 bis 17 Uhr. Der Mittwochnachmittag bietet Kindern im Schulalter die Möglichkeit, ganz nach ihren eigenen Vorstellungen und Ideen mit verschiedenen Materialien zu werken., Eintritt Fr. 2.– (exkl. Material)

Donnerstag, 3., 10. und 17. März, 9 bis 10 Uhr, Surya Yoga, Sanfter Yoga-Flow als Einstieg in den Tag www.solarayoga.ch

Donnerstag, 3., 10. und 17. März, 15.15 bis 17.00 Uhr, Neu: Strick-Café für alle

Dienstag, 8. März, 18 bis 21.00 Uhr, Kursstart: Ein Bild malen mit Lotti Eschmann (4x im März)

Donnerstag und Freitag ab 12 Uhr: Zmittag Take-away oder im Café geniessen

ZENTRUM ELCH ACCU

www.zentrumelch.ch
Otto-Schütz-Weg 9

Zwei- oder mehrsprachig erziehen: Fr, 18. März, 9 bis 11 Uhr, erfahren Sie Nützliches über die mehrsprachige Erziehung und lernen Sie, wie Ihr Kind optimal unterstützt werden kann. Das Angebot ist kostenlos, Anmeldung per E-Mail bis zum 16. März an accu@zentrumelch.ch, die Kinderbetreuung hat auch geöffnet

Flohmarkt Accu: Sa, 19. März, 14.30 bis 17.00 Uhr, Spielsachen und Secondhand-Kinderkleider suchen und finden hier neue Besitzer, frühzeitige Anmeldung empfehlenswert unter 076 250 18 28 oder per Mail an kultur.accu@zentrumelch.ch

Windelturnen: Mi, 9 bis 10 Uhr oder 10.10 bis 11.10 Uhr, lassen Sie Ihr Kind spielerisch die Freude an der Bewegung ausleben, keine Anmeldung erforderlich und Schnupperlektion kostenlos

ZENTRUM ELCH CECE-AREAL

www.zentrumelch.ch
Wehntalerstrasse 634

Kinderbetreuung am Abend: Sa, 14. März, 17 bis 21 Uhr, mit den Kindern bereiten wir ein gesundes Abendessen zu und erzählen eine Geschichte oder spielen zusammen, Anmeldung bis 11 Uhr des Vortages unter Tel. 078 889 05 14 oder per Mail an kibe.cece@zentrumelch.ch

Kafi CeCe: Mi, 15.30 bis 18 Uhr, Do, 9 bis 11.30 Uhr, 15.30 bis 18 Uhr, treffen Sie andere Eltern zum Kaffee trinken, während Ihre Kinder spielen, keine Anmeldung erforderlich

Aktivitäten im Kafi CeCe: Mi, 16 bis 17.30 Uhr findet im Kafi CeCe ein Aktivitätennachmittag statt, keine Anmeldung erforderlich, einfach vorbeischaun

ZENTRUM ELCH FRIEDEN

www.zentrumelch.ch
Wehntalerstrasse 440

Verspielter Bewegungsspass: Mi, 9. März, 14.30 bis 16.30 Uhr, mit Spiel- und Bewegungsgeräten aus der Ludothek können die Kinder spielerisch ihre Geschicklichkeit erforschen, keine Anmeldung.

Malatelier: Fr, 18. März, 15.30 bis 16.30 Uhr, im Malatelier können Kinder frei auf Karton oder Steine malen, spezielle Schwämme verwenden, Geschichten hören und vieles mehr, für Kinder ab 2½ Jahren in Begleitung, Anmeldung bis zum 14. März unter 078 874 37 31 oder per Mail an kurse.kultur.frieden@zentrumelch.ch

Deutsch am Abend: Di und Do bis 8. September, 18.30 bis 20.20 Uhr, hier lernen Sie Gespräche auf Deutsch zu verstehen, mitzureden und kurze und längere Texte zu lesen und zu schreiben, für fremdsprachige Erwachsene mit KulturLegi

ZENTRUM KROKODIL

www.zentrumelch.ch
Friedrichstrasse 9

Kasperli-Theater: Mi, 9. März, 15 bis 15.30 Uhr, begleite Kasperli auf seiner abenteuerlichen Suche nach dem echten Räuber und dem verschwundenen Preis, keine Anmeldung erforderlich

Griechische Schlemmerei: Mi, 16. März, 11.30 bis 13.30 Uhr, eine Portion Mousaka mit Salat und einer griechischen Süßigkeit versetzt uns ans ionische Meer, Anmeldung bis Mo, 14. März, unter kafi.krokodil@zentrumelch.ch

Kafi mit grossem Innenspielplatz: Mo bis Fr, 14 bis 17 Uhr, geniessen Sie gespannt ein Stück hausgemachten Kuchen und dazu einen feinen Kaffee, währenddessen sich die Kinder in der Spielecke vergnügen, keine Anmeldung erforderlich

ZENTRUM ELCH REGENSBERGSTRASSE

www.zentrumelch.ch
Regensbergstrasse 209

½-Preis-Ausverkauf im Secondhandshop: Do, 3. März, 14 bis 17 Uhr, und Fr, 8.30 bis 11.30 Uhr, letzte Chance, alles zum ½-Preis, Sie finden ein grosses Sortiment an Secondhand-Kinderkleidern verschiedenster Marken, Spielsachen und Babyausstattungsartikeln von guter Qualität und zum ½-Preis

Frühlingsdekorationen basteln: Mi, 9. März, 15 bis 17 Uhr, gemeinsam mit Mami oder Papi basteln wir eine Frühlingsdekoration und freuen uns auf den Frühling, Anmeldung erwünscht bis 7. März unter Tel. 078 601 63 79 oder per Mail an kurse.kultur@zentrumelch.ch

Besuch auf dem Bauernhof: Mi, 16. März, 15 bis 17 Uhr, wir besuchen den Bauernhof Waidhof der Familie Götsch und lernen ihre Tiere kennen, für Kinder in Begleitung, Anmeldung bis Sa, 12. März, unter Tel. 078 601 63 79 oder per Mail an kurse.kultur@zentrumelch.ch

GZ HÖNGG

Limmatalstrasse 214
Tel. 044 341 70 00, gz-hoengg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hoengg/

Smove – Saturday Move: Immer am ersten Samstag im Monat, 14 bis 16.30 Uhr, Turnhalle der Schule Riedhof. Am Samstagnachmittag können sich Mittelstufenschüler/-innen (4. bis 6. Klasse) kostenlos in der Turnhalle der Schule Riedhof treffen, um sich dort zusammen mit anderen bei Spiel, Sport und Spass auszutoben. Das Programm wird von den Kindern mitbestimmt. Ein Team aus erwachsenen Leitungspersonen sowie jugendlichen Coaches betreuen die Kinder vor Ort

Friday Dance Night für Kids: Freitag, 4. März, neu von 17.30 bis 20.30 Uhr, kath. Kirche Heilig Geist Höngg. Friday Dance Night ist ein Angebot für Kinder der Mittelstufe. Treffpunkt ist im JuFo, im Jugendraum der Pfarrei Heilig Geist unter der Kirche. Tanzen, chillen, schwatzen. Die Disco mit euren Lieblingshits!

Frauenkleidertausch: Freitag, 25. März, 19 bis 21.30 Uhr, Kulturkeller, Limmatalstrasse 214. Hast du gut erhaltene Kleider oder Accessoires (Schals, neuwertige Schuhe, Gürtel, Schmuck etc.), die du nicht mehr trägst? Beim Frauenkleidertausch kannst du sie abgeben und Neues suchen (höchstens 20 Stück). Abgabezeiten: Freitag, 25. März, 11 bis 13 Uhr oder direkt an der Veranstaltung ab 19 Uhr



Das Zürcher Stadthaus erstrahlt in den ukrainischen Nationalfarben.

BILD TWITTER/JACQUELINEFEHR



Blau und gelb: Auch das Grossmünster setzte ein Zeichen der Solidarität.

BILD TWITTER/ZSTADTFUX

Parkplatz-Schwund vor der Sihlpost

Vor der Sihlpost hinter dem Zürcher Hauptbahnhof sollen fast sämtliche Parkplätze verschwinden. Das im Zuge des Umbauprojekts Kasernenstrasse. In den vergangenen Wochen lagen bei der Stadt Pläne für das Umbauprojekt auf. Dagegen sind insgesamt zwölf Einwendungen eingegangen, wie der «Tagess-Anzeiger» schreibt. Statt der bis anhin 64 Parkplätze entlang des 123 Meter langen Strassenstücks vor der Sihlpost wird es künftig nur noch vier Parkplätze plus einen Invalidenparkplatz geben. Zudem werden die zwölf Motorradparkplätze ersatzlos gestrichen und die sieben Taxistandplätze auf die Postbrücke verlegt. Der neu geschaffene Platz soll dann für die Verbreiterung des Trottoirs genutzt werden. Von 2,18 bis 5,33 Meter Breite sollen Fussgänger künftig auf einem fast 10 Meter breiten Gehweg Platz finden. (rad.)

Zürich setzt Zeichen gegen Russlands Krieg in der Ukraine

Tausende Menschen demonstrierten am Montagabend in Zürich gegen den Krieg in der Ukraine. Auch Stadtpräsidentin Corine Mauch nahm an der Kundgebung teil und übte scharfe Kritik an Russland.

In der Ukraine herrscht Krieg. Angesichts von Russlands Einmarsch in das osteuropäische Land hat Zürich am Montagabend ein Zeichen für den Frieden gesetzt. Das Stadthaus und das Grossmünster erstrahlten in Blau und Gelb, den Nationalfarben der Ukraine. Über 10000 Menschen versammelten sich in der Innenstadt und zeigten sich mit der ukrainischen Bevölkerung und allen Zürchern und Zürcherinnen, die Angehörige und Freunde in der Ukraine haben, solidarisch.

Auf dem Münsterhof wurden im Zuge einer bewilligten Kundgebung, die von der zivilgesellschaftlichen Gruppe «StandUp4Democracy» organisiert wurde, Kerzen angezündet und ukrainische Flaggen geschwenkt. Die Solidaritätsbekundungen wurden durch Transparente und Parolen untermauert. Zahlreiche Politiker von FDP über Grüne bis SP nahmen an der Veranstaltung teil. Mehrere Redner und Rednerinnen traten auf, darunter der Vertreter des «Ukrainischen Vereins in der Schweiz», Sasha Volkov, sowie Olga Feld-



Über 10 000 Demonstranten versammelten sich auf dem Münsterhof in Zürich.

BILD TWITTER/ZSTADTFUX

maier, eine ukrainische Unternehmerin mit russischen Wurzeln. Auch SP-Stadtpäsidentin Corine Mauch nahm an der Kundgebung teil und kritisierte in ihrer Ansprache den Einmarsch von Wladimir Putins Truppen in die Ukraine scharf. Mit dem Angriff habe Russlands Präsident Putin «das Völkerrecht aufs Übelste missachtet», so Mauch. Putin müsse für seine Tat persönlich zur Verantwortung gezogen

werden. Darüber hinaus versicherte sie den Ukrainern und Ukrainerinnen ihre Unterstützung im Kampf gegen Willkür, Unterdrückung und Vernichtung. «Wer Gewalt an die Stelle von Gesprächen setzt, ist immer auf dem falschen Weg! Meine Gedanken sind bei den Menschen, die jetzt leiden müssen», hatte Mauch bereits zuvor in einer persönlichen Stellungnahme auf Facebook verkündet. Auch die

Zürcher Regierungsrätin und Vorsteherin der Direktion der Justiz und des Innern, Jacqueline Fehr, nahm an der Kundgebung teil, hatte im Vorfeld in den sozialen Medien zur Teilnahme daran aufgerufen. «Unsere Gedanken sind bei den Menschen, die durch den Krieg vertrieben wurden, in Angst leben und ihre Angehörigen vermissen», schreibt Fehr am Montagabend auf Twitter.

Der Kundgebung war ein interreligiöses Gebet der Religionen im Grossmünster vorangegangen. Zuletzt dürfte die Kirche 1946 derart voll gewesen sein, als der britische Kriegspräsident Winston Churchill dereinst vor Abertausenden Zürchern über die neue Weltordnung nach Ende des Zweiten Weltkriegs sprach, wie die NZZ schreibt. 76 Jahre später geht es erneut um die Spannungen zwischen Ost und West. Gleichwohl welche Religion oder Nation, die Teilnehmer der Kundgebung stehen an diesem Montagabend geeint und solidarisch mit der Ukraine. (rad.)

ZÜRICH TOURISMUS

Logiernächte nahmen im Jahr 2021 leicht zu

Die Tourismusregion Zürich verzeichnet für das vergangene Jahr insgesamt 3,1 Millionen Übernachtungen, wie aus einer Mitteilung von Zürich Tourismus hervorgeht. Das sind zwar 39,1 Prozent mehr als noch im Corona-Jahr 2020. Im Vergleich zum Jahr 2019, in dem 6,5 Millionen Logiernächte verzeichnet wurden, weist das Jahr 2021 in Bezug auf die Logiernächte jedoch ein Minus von 51,9 Prozent auf. Nach wie vor fehlen die Gäste aus Asien. «Wir sind noch am Verdauen der letzten beiden Jahre. Sie haben die Branche arg mitgenommen. Eine vollständige Erholung dürfte frühestens für das Jahr 2025 zu erwarten sein, falls es bis dahin nicht wieder schärfere Reiserestriktionen gib», erklärt Thomas Wüthrich, Direktor von Zürich Tourismus. Für das Jahr 2022 rechnet Zürich Tourismus mit einer weiteren Steigerung der Logiernächte auf 3,5 Millionen. Gemäss Martin von Moos, Präsident der Zürcher Hoteliers, sei die Stadthotellerie am stärksten von der Krise betroffen gewesen, wie die «Limmattaler Zeitung» berichtet. «Wir erwarten einen grossen Nachholbedarf», so von Moos. Diesen gelte es abzuschnöpfen. Bei der Hotellerie werde es ab März voraussichtlich eine starke Erholung bei den Logiernächten geben. (rad.)



Boxengasse Hier gehen die SBB-Züge in den Service

Im Gleisfeld des Vorbahnhofs Zürich, unmittelbar unter der Duttweilerbrücke, werden die Radsätze der SBB-Züge regelmässig gewartet. Dabei werden die Radsätze mit Hilfe einer sogenannten Unterflurdrehbank soweit abgeschlif-

fen, bis die Radoberflächen wieder gleichmässig rund sind, um ein sanftes Abrollen zu gewährleisten. Bis ein Radsatz jedoch ein neues Profil bekommt, laufen die Räder erst einmal eine Strecke von 200000 bis 400000 Kilometern. BILD LVM

BLAULICHT

Kiosk im Kreis 6 überfallen

Ein Unbekannter hat vergangene Woche einen Kiosk beim Irchelpark unweit der VBZ-Haltestelle Milchbuck überfallen. Der Täter betrat gemäss ersten polizeilichen Erkenntnissen am 23. Februar, kurz vor 20 Uhr mit einer Faustfeuerwaffe bewaffnet den Kiosk an der Kreuzung Schaffhauserstrasse/Irchelstrasse. Daraufhin verlangte er die Herausgabe von Bargeld. Er erbeutete mehrere hundert Franken und flüchtete dann zu Fuss in Richtung Irchelpark. Verletzt wurde niemand, wie die Stadtpolizei in einer Mitteilung schreibt. Der mutmassliche Täter wird als ein etwa 1,80 Meter grosser Mann mit hellem Teint im Alter von 20 bis 30 Jahren beschrieben. Neben einer dunklen Maske trug er eine schwarze Hose, schwarze Kapuzenjacke und hatte einen blau/schwarzen Turnbeutel dabei. Die Stadtpolizei sucht Zeugen, die Angaben zum Vorfall machen können. (rad.)



Raubüberfall auf Kiosk SYMBOLBILD STAPO ZÜRICH